Erste Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.
Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf. sonst 18 Pf.
Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 163. Halle, Dienstag 16. Juli 1889. 131. Jahrgang.

Halle, den 15. Juli.

Die Antwort der Schweiz an Deutschland.

Der eidgenössische Bundesrath hat seine Antwort auf die Note des Fürsten Bismarck vom 25. Juni soeben der Oeffentlichkeit übergeben. Dieselbe hat folgenden Wortlaut:

Bern, 10. Juli. Der Unterzeichnete hat den Auftrag erhalten, die Depesche Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck vom 26. Juni, von welcher Exzellenz von Bülow ihm am 1. Juli eine Abschrift zurückgelassen hat, wie folgt zu beantworten: In seiner Note vom 15. Juni hatte der Unterzeichnete erklärt, er werde von sich aus nicht mehr auf die Angelegenheit Wohlgemuth zurückkommen; wenn er dies heute dennoch thut, so geschieht es lediglich, um in Erwiderung auf die Depesche wiederholt zu betonen: 1) daß schweizerische Behörden in keinerlei Weise, weder selbst dem Mülhausener Polizeiinspektor eine Falle gestellt, noch an einem derartigen Unternehmen mitgewirkt haben; 2) daß die Verhaftung und nachherige Ausweisung dieses Beamten nicht um deswillen erfolgt ist, weil er in der Schweiz Erkundigungen eingezogen hat, sondern weil er daselbst Unruhen stiftete; 3) daß nach unserm Dafürhalten ein freundlicher gegenseitiger Meinungsaustausch über diese Thatsachen volle Klarheit verbreitet haben würde. Der schweizerische Bundesrath vermag deshalb die Schlußfolgerungen, welche Se. Durchlaucht Fürst Bismarck aus dem Zwischenfalle herleitet, nicht als gerechtfertigt anzuerkennen, ist im Gegentheil der Ansicht, daß er im wohlverstandenen Interesse beider Länder gehandelt hat, indem er den festen Entschluß bekundete, jeglicher künstlichen oder wirklichen Agitation auf Schweizer Gebiet ein Ende zu bereiten.

In seinem Erlasse hält der Fürst Reichskanzler bezüglich des Sinnes und der Tragweite des Artikels 2 des Niederlassungsvertrages seine Auffassung aufrecht und führt dieselbe weiter aus. Mit tiefem Bedauern hat der Bundesrath wahrgenommen, daß diesem Vertrage eine unerwartete Auslegung gegeben wird, von der bis zu den neuesten Mittheilungen der kaiserlichen Regierung zwischen beiden Staaten nie die Rede gewesen ist. Wollten wir auch zugeben, daß der Wortlaut des Artikels eine zweifache Auslegung zulasse, so hätten wir immerhin von Seiten der kaiserlichen Regierung den Nachweis zu gewärtigen, daß der Sinn, den sie demselben beilegt, in Wirklichkeit dem Willen entsprechend sei, welcher bei beiden Theilen zur Zeit des Vertragsschlusses bestanden hat. In dieser Beziehung nun kann aber keinerlei Zweifel obwalten. Die Botschaft des Bundesrathes an die schweizerische Bundesversammlung über unsern Niederlassungsvertrag mit Deutschland vom 3. Juni 1876, der Bericht der Kommission des Ständeraths (20. Juni 1876) und die Denkschrift des Reichskanzlers an den Reichstag (18. November 1876) über den nämlichen Gegenstand, sie alle beweisen deutlich und übereinstimmend, daß keine der beiden Regierungen sich durch den Vertrag in dem Rechte beschränken wollte, nach eigenem Gutfinden Jedermann bei sich aufzunehmen, daß Leide vielmehr den einzigen Zweck verfolgten, Bedingungen festzustellen, unter welchen Aufenthalt oder Niederlassung auf dem Gebiete des einen Staates Angehörigen des andern Staates gestattet werden müsse. So äußerte sich, um hier nur dieses eine Aktenstück anzuführen, die Denkschrift des Herrn Reichskanzlers mit Bezug auf Artikel 2 des Niederlassungsvertrages wie folgt: „Artikel 2 bestimmt, welche Ausweisschriften Deutsche auf Erfordern beizubringen haben, um in der Schweiz Wohnsitz zu nehmen oder sich dort niederzulassen. Auch in dieser Beziehung wird von Deutschen nicht mehr verlangt, als von den Angehörigen der Schweizer Kantone." Die Worte „auf Erfordern" können sich, sollen sie anders Sinn haben, offenbar nur auf Schweizer Behörden beziehen. Sie zeigen deutlich, daß nach der Meinung des Verfassers der an den deutschen Reichstag gerichteten Denkschrift Reichsangehörige, um sich in der Schweiz niederzulassen, in der Lage sein müssen, die vorgeschriebenen Ausweisschriften zu beschaffen, falls dieselben von ihnen gefordert werden, daß aber die schweizerischen Behörden solche zu fordern, keineswegs verpflichtet sind.

Es geht dies auch aus der Geschichte der Unterhandlungen hervor, welche dem Abschlusse des Niederlassungsvertrages mit Deutschland vorausgingen. Diesem Vertrage haben Staatsverträge ähnlicher Art zur Grundlage gedient, welche von der Schweiz am 31. Oktober 1863 mit Baden, am 30. Juni 1864 mit Frankreich und am 18. März 1869 mit Württemberg abgeschlossen worden sind. Artikel 4 des Vertrages mit Württemberg bestimmt, daß es zur Erlangung der Niederlassungsbefugniß beiderseits genüge, Heimathschein, Leumundzeugniß sowie die Bescheinigung zu hinterlegen, daß Bewerber sich und seine Familie zu ernähren im Stande sei. Von der Verpflichtung des einen oder anderen Landes, diese Ausweisschriften zu fordern, ist keine Rede. Die strengere Fassung des Vertrages vom 27. April 1876 ist von den schweizerischen Bevollmächtigten beantragt worden, um deutlich zu betonen, daß die Bestimmungen der schweizerischen Gesetze über die Fremdenpolizei von deutschen Angehörigen nicht umgangen werden können, sowie um eine zwischen diesem Artikel und dem Artikel 2 unseres Niederlassungsvertrages mit Frankreich vom 30. Juni 1864 übereinstimmende Fassung herzustellen. Letzterer lautet: „Um in der Schweiz Wohnsitz zu nehmen oder sich niederzulassen, müssen Franzosen mit einem ihre Staatsangehörigkeit bezeugenden Immatrikulationsscheine versehen sein, der ihnen von der französischen Botschaft auf Vorzeigung von Zeugnissen über sittliche Aufführung und anderer erforderlicher Ausweise wird ausgestellt werden." Beide Texte stimmen, wie man sieht, im Wesentlichen überein, und wie im Jahre 1876 der Kanzler des Deutschen Reiches, so hat auch Frankreich die Bestimmungen dieses Artikels niemals als Verpflichtung der Schweiz aufgefaßt, Aufenthaltsbewilligungen nur solchen Franzosen zu ertheilen, welche die daselbst aufgezählten Bedingungen erfüllen, sondern als Recht der Schweiz, diese Bedingungen zu stellen. So wurde die Sache auch von den übrigen Ländern aufgefaßt, mit welchen ähnliche Uebereinkünfte bestehen.

Wir können unter solchen Umständen nur unser Befremden darüber ausdrücken, wenn heute behauptet wird, es habe schon 1876 die kaiserliche Regierung Werth darauf gelegt, durch die Bestimmungen des Niederlassungsvertrags die Schweiz daran zu hindern, deutschen Unterthanen, welche mit dortigen Behörden nicht im Frieden leben, Aufnahme zu gewähren. Hat diese Absicht damals wirklich bestanden, so muß sie geheim geblieben sein, denn der deutsche Bevollmächtigte hat dieselbe nicht ausgesprochen, und im Artikel 2. des Vertrages findet sie sich nicht niedergelegt. Eine solche Absicht würde übrigens dem Geiste des Vertrages widersprechen, der nicht die Erschwerung, sondern die Erleichterung der Niederlassung zum Zwecke hat und zu diesem Behufe den beiderseitigen Angehörigen das größtmögliche Maß von „Rechten und Vortheilen" (Artikel 3. und 6.) zugesichert hat. Wir müssen aber den Vorwurf zurückweisen, als hätten wir Bestimmungen des Vertrages vom 27. April 1876 nicht beobachtet, und der kaiserlichen Regierung entschieden das Recht absprechen, diesen Vertrag als hinfällig zu erklären, weil er von unserer Seite nicht erfüllt worden sei.

Was die Art und Weise betrifft, wie der Vertrag von der einen und der andern Seite erfüllt worden, wollen wir uns begnügen, die nachstehenden Punkte hervorzuheben: Erstlich sind wir in der Lage, auf Grund bestimmter Erkundigungen zu behaupten, daß von den in Deutschland niedergelassenen Schweizerbürgern ein Leumundszeugniß nicht in allen Fällen gefordert worden ist. Ferner ist zu bemerken, daß sich der schweizerische Bundesrath in verschiedenen amtlichen Erlassen über die Anwendung des Artikels 2 deutlich ausgesprochen hat, so unter Anderm in dem Kreisschreiben vom 13. September 1880, welches eine diplomatische Korrespondenz mit der deutschen Gesandtschaft in Bern veranlaßte; ferner in dem ergänzenden Kreisschreiben vom 16. Februar 1881 und zu wiederholten Malen in seinem jährlichen Geschäftsbericht. Da alle diese Aktenstücke bei ihrem Erscheinen der deutschen Gesandtschaft übermittelt wurden, ohne daß diese jemals gegen deren Inhalt Einwendungen erhob, so ist schwer ersichtlich, wie die kaiserliche Regierung heute erklären kann, es sei die hierseitige Auslegung des Vertrages erst durch unsere Note vom 15. Juni zu ihrer amtlichen Kenntniß gelangt.

Wir müssen endlich bemerken, daß unsere kantonalen Polizeibehörden wohl daran thun, mit Bezug auf Ausweisschriften von Fremden strenge zu verfahren, um das Eindringen zweideutiger Elemente, welche so leicht zu einer Last und Gefahr für uns und unser Land werden, zu verhindern. Diese Erwägung war es auch, welche uns bei Abfassung des Vertrages vom 28. April 1876 geleitet hat, ohne Leumundszeugnissen allzugroße Bedeutung beizumessen. Da diese Papiere oft unter Umständen ausgestellt werden, welche ihnen jede Glaubwürdigkeit benehmen — kommt es doch vor, daß anarchistische und revolutionäre Subjekte schlimmster Sorte im Besitze von Heimathschriften und Leumundszeugniß sich befinden und in Folge dessen arglos aufgenommen werden — so sind wir doch im eigenen Interesse weit entfernt, auf diese Garantie verzichten zu wollen, und wir nehmen gern Akt davon, daß künftig unsere kantonalen Behörden mit noch größerer Strenge auf die Leistung dieses Ausweises werden bestehen dürfen, ohne gewärtigen zu müssen, daß die kaiserliche Regierung selbst sich für Einschlagung eines mildern Verfahrens in Ausführung der besagten Vertragsbestimmung verwende.

Der Unterzeichnete hofft, der Herr Reichskanzler werde aus Vorstehendem die Ueberzeugung schöpfen, daß der schweizerische Bundesrath niemals die ihm zugeschriebene Absicht gehegt hat, weder die Zulassung Deutscher in der Schweiz von dem Placet der kaiserlichen Regierung abhängig zu machen noch das entsprechende Gegenrecht gegenüber den in Deutschland sich niederlassenden Schweizern für sich in Anspruch zu nehmen.

Mag es auch richtig sein, wie der Erlaß vom 26. Juni ausführt, daß jeder internationale Vertrag, soweit er überhaupt Pflichten und Rechte gewährt, eine Beeinträchtigung der unbeschränkten Freiheit in Ausübung der Souveränetätsrechte enthält, so ist doch nicht minder gewiß, daß es Souveränetätsrechte giebt, deren freiwillige Einschränkung auf dem Wege internationaler Abmachungen die Schweiz niemals zugegeben hat und nun und nimmer zugeben wird, und zu diesen Rechten gehört, wie die ganze Geschichte unseres Landes beweist, die Ausübung des Asylrechtes. Es handelt sich da um Grundsätze, welche wir nicht preisgeben können und welche, wir glauben dies hier betonen zu sollen, auch bei etwaigen Unterhandlungen behufs Abschlusses eines neuen Niederlassungsvertrages mit Deutschland für uns maßgebend sein werden. Der Unterzeichnete hat schon in seinen früheren Mittheilungen Maßregeln besprochen, durch welche den anarchistischen und revolutionären Bestrebungen, die vom Schweizergebiet aus gegen die innere Sicherheit des Deutschen Reiches gerichtet würden, vorgebeugt und solchen Umtrieben, die allen Vorsichtsmaßregeln zum Trotze leider stattfinden entgegen getreten werden soll. Der Bundesrath kann mit Bezug auf diese Frage die bündigen Erklärungen, welche er bereits gegeben, nur wiederholen. Er erkennt alle internationalen Pflichten an, welche der Eidgenossenschaft sowohl, wie jedem andern Staate obliegen, der mit befreundeten Ländern gute Beziehungen erhalten will; er hat daher zu jeder Zeit, und zwar durch Thaten, den festen Entschluß bekundet, in der Schweiz keinerlei Handlungen zu dulden, welche mit dem Völkerrechte und den zwischen allen Staaten geltenden Rücksichten in Widerspruch stehen. Der Bundesrath hat dabei lediglich dem Willen des Schweizervolkes Ausdruck gegeben, wie derselbe sich namentlich durch einstimmige Beschlüsse der eidgenössischen Räthe geäußert hat, so oft deren gesetzgeberische Mitwirkung eingetreten ist. Gegenwärtig ist, Dank den in den letzten Jahren getroffenen energischen Maßregeln, nicht ein einziger bekannter Führer der anarchistischen und revolutionären Bewegung in der Schweiz niedergelassen oder geduldet. Die von der Bundesversammlung in der letzten Session beschlossene Zentralstelle für die politische Polizei wird die verfassungsmäßige Ueberwachung und Verfolgung aller unerlaubten, gefährlichen, die internationalen Beziehungen bedrohenden Kundgebungen erleichtern, sei es, daß dieselben in der Presse oder in Vereinen und Versammlungen zur Erscheinung kommen. Der schweizerische Bundesrath hegt die Zuversicht, mit vorstehenden Auseinandersetzungen die kaiserliche Regierung vollständig beruhigt und davon überzeugt zu haben, daß für sie keine Veranlassung vorliege, außerordentliche, den Interessen beider Staaten zuwiderlaufende Maßregeln zu ergreifen. Wir bestehen um so mehr mit Festigkeit darauf, daß unsere Rechte geachtet werden, weil wir den festen Willen haben, unsere internationalen Verpflichtungen getreu zu erfüllen, und zwar namentlich auch dem Deutschen Reiche gegenüber, mit welchem wir immer die besten Beziehungen zu unterhalten beflissen waren. Der Unterzeichnete bittet Excellenz von Bülow, Vorstehendes Sr. Durchlaucht dem Fürsten Bismarck zur Kenntniß zu bringen, und die Versicherung vollkommener Hochachtung entgegenzunehmen. (gez.) Droz.

Vermischte politische Mittheilungen.

* Der Kaiser besuchte nach Meldungen aus Christiania am Freitag die „Fjärlandsfjorden" und setzte sodann seine Reise nach Molde fort, wo er Sonnabend Mittag anlangte. Nachmittags 5½ Uhr fuhr Se. Majestät direkt nach Trondhjem, traf Abends 10 Uhr dort ein und beabsichtigte, sich gestern früh 6 Uhr an Land zu begeben.

* Ueber die Reise des Kaisers sind jetzt weitere offizielle Berichte vom 6. und 7. Juli hier eingetroffen, die in der „Nordd. Allg. Ztg." und im nichtamtlichen Theile des „Reichsanz." veröffentlicht werden. Der Tagesbericht vom 6. Juli lautet: „Odde-Eidfjord. Der Kaiser empfing um 9 Uhr Morgens die Post, erledigte dieselbe im Laufe des Tages, nahm wiederholt Vorträge entgegen und hat die Yacht am heutigen Tage nicht verlassen. Um 2 Uhr Nachmittags lichtete die Yacht die Anker, dampfte aus dem Sörfjord hinaus und traf um 6¼ Uhr vor Eidfjord ein. Auf der Fahrt dahin hörte der Kaiser eine Vorlesung des Dr. Güßfeld an der Hand dessen Werkes: „In der Alpenwelt". Nach der Abendtafel unterhielt Premierlieutenant v. Hülsen die Reisegesellschaft durch Karten- und andere Kunststücke." Der Bericht vom 7. Juli lautet: „Eidfjord. Bei sehr herabgegangenem Barometer hatte das Wetter über Nacht einen unfreundlichen Charakter angenommen. Dicke Wolken umlagerten die Bergspitzen bis tief hinab in die Thäler. Zeitweise fiel stärkerer Regen. Der Kaiser erschien im allerbesten Wohlsein gegen 7¾ Uhr Morgens auf Deck und hielt um 10 Uhr die Musterung der Besatzung, sowie unmittelbar daran anschließend im Beisein des gesammten Gefolges den Gottesdienst selbst ab. Der Kaiser verblieb den Tag über an Bord."

* Das Programm des Besuchs des Kaisers in England ist, der Frkf. Ztg. zufolge, endgiltig festgestellt, soweit die englischen Behörden in Betracht kommen. Kaiser Wilhelm wird fünf Tage in England zubringen, auf dem Landschloß Osborne am Abend des 2. August anlangen und am darauffolgenden Donnerstag früh wieder die Heimreise antreten. Die Inspektion der Flotte wird den ganzen Sonnabend in Anspruch nehmen. Die Königin von England wird an der Fahrt durch die in zwei Reihen aufgestellten Kriegsschiffe nicht theilnehmen, sondern von einem Pier aus dem großartigen Schauspiel zusehen. Am Sonntag ist Ruhetag. Montag wird den Dockyards und den Werften von Portsmouth gewidmet, am Dienstag gehts nach Aldershot und am Mittwoch zur Regatta in Cowes. Der Kaiser wird zum Ehrenmitglied des Königl. Yacht-Geschwaders ernannt werden. Er wird an einem Tage mit dem Prinzen von Wales im Schloß Osborne diniren und ein zweites Mal mit dem Thronfolger und der Prinzessin an Bord der Yacht „Osborne" speisen. Zu den Gästen, welche zur Revue erwartet werden, gehört der König von Griechenland; und auch der Schah von Persien ist eingeladen worden. — Ueber die Reisepläne des Kaisers und der Kaiserin nach der Rückkehr des Kaisers aus England werden in einer ganzen Reihe von Zeitungen die widersprechendsten Angaben gemacht. Ein Besuch in Köln, in Metz, in Bayreuth, in Straßburg werden genannt. Es geht, bemerkt die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818890716 1-17/fragment/page=0001

„Nat.-Ztg." dazu, aus alledem hervor, daß die Pläne noch nicht spruchreif sind.

* Kaiserin Augusta Victoria wird nach Beendigung ihrer Kur in Kissingen Ende dieses Monats von dort wieder abreisen und sich mit den Kaiserlichen Prinzen nach Wilhelmshöhe bei Kassel begeben, woselbst der Ankunft Ihrer Majestät am 27. d. M. entgegengesehen wird. Auch der jüngste Sohn der Kaiserlichen Majestäten, Prinz Oscar, welcher sich jetzt im Neuen Palais befindet, wird um dieselbe Zeit von Potsdam dort eintreffen.

* Die in die Presse gelangte, nach dem Stil zu schließen, einer österreichischen Quelle entstammende Notiz über die Ausstattung der künftigen Kronprinzessin von Griechenland ist der „Post" zufolge nicht ganz exact. Ohne daß wir bestreiten, so schreibt sie, daß die Kaiserin Friedrich ihrer Tochter, der Prinzessin Sophie, eine Brautgabe von 100,000 Mark giebt, ist doch nicht die Mitgift zu vergessen, welche Prinzessin Sophie an Stelle der früheren Prinzessinnensteuer aus dem Hausvermögen des königlichen Hauses erhält, 300,000 Mk., von deren einer Hälfte die Ausstattung bestritten wird. Im Ganzen möchte sich die hauptsächlich aus dem von dem hochseligen Vater der Prinzessin ererbten Vermögen von zwei Million Mark bestehende Rente, welche die Braut des Kronprinzen von Griechenland ihrem künftigen Gemahle zubringt, auf 100000 Mark belaufen.

* In der Wiederherstellung der Bezeichnung „Neues Palais" anstatt „Schloß Friedrichskron" wird den „Hamb. Nachr." aus Berlin geschrieben: Kaiser Friedrich hatte als Kronprinz bezüglich des Neuen Palais großartige architektonische und gärtnerische Pläne, deren Ausführung aus der Schöpfung Friedrichs des Großen etwas völlig Neues gemacht hätte; alsdann wäre auch die Beilegung eines neuen Namens verständlich gewesen. Nun ist es aber dem Kaiser Friedrich nicht vergönnt gewesen, jene Pläne auszuführen; er hat das Neue Palais genau so verlassen, wie er es übernahm. Die Beilegung eines neuen Namens wurde damit motivirt, daß sie eine Huldigung für das Andenken Friedrichs des Großen sein sollte; aber es wird wohl Niemand im Ernst behaupten, daß die Bezeichnung eines Schlosses nach seinem Namen dem ruhmvollen Andenken Friedrichs des Großen etwas hinzuthun könnte; eher konnte man die Beseitigung eines historisch gewordenen Namens, welchen er selbst einem seiner Bauwerke gegeben hat, bedauern.

* Die Wiedereröffnung des Reichstags im Herbste wird schon vielfach zum Gegenstande von Erörterungen gemacht. Dem Vernehmen nach ist in den leitenden amtlichen Kreisen über diese Frage kein Beschluß gefaßt, oder zud überhaupt noch keine bejondern Erwägungen angestellt worden. Bei einem Ueberblicke über die thatsächlichen Verhältnisse ergiebt sich aber, daß der Reichstag dieses Jahr früher einberufen werden muß, als gewöhnlich. Seit einer Reihe von Jahren ist die Herbstsession in der zweiten Hälfte oder erst im letzten Drittel des Novembers eröffnet worden; vor der Weihnachtspause hatte man daher nicht einmal einen ganzen Monat Arbeitszeit und die Hauptthätigkeit fiel in die Zeit nach Neujahr, nahm daher das Parlament noch fünf bis sechs Monate in Anspruch. Bei der gegenwärtigen zwingenden Sachlage, da das Mandat der Abgeordneten bereits am 21. Februar abläuft, ist es natürlich, daß die Session früher, etwa in der zweiten Hälfte des Monats Oktober, eröffnet wird. Dafür, daß dies geschieht und daß etwas frühzeitiger als bisher mit den vorbereitenden Arbeiten zum Reichstage begonnen werden wird, liegen mancherlei Anzeichen vor. So sind aus dem Reichsamte des Innern sowohl der Leiter desselben, Staatsminister v. Boetticher, als der Unterstaatssekretär Wirkl. Geh. Rath Eck und der Direktor Bosse gleichzeitig beurlaubt; also sämmtliche höhere Beamte, denen sonst in Abwesenheit des Staatssekretärs die Leitung übertragen wird. Diese Erscheinung neuer Art giebt den Schluß an die Hand, daß man binnen kurzem mit Entschiedenheit nach allen Seiten hin die Arbeiten wieder aufnehmen und rasch fördern will.

* Mit den bevorstehenden Neuwahlen der nichtständigen Mitglieder des Reichs-Versicherungsamtes hat sich auch der Berufsgenossenschaftstag in Berlin beschäftigt und seinen geschäftsführenden Ausschuß, um der Stimmenzersplitterung vorzubeugen, beauftragt, eine Candidatenliste aufzustellen. Der Ausschuß ist, wie berliner Blätter berichten, dieser Aufgabe nachgekommen und schlägt die Wahl folgender Personen für die von den Genossenschaftsvorständen vorzunehmenden Wahlen vor: Zu Mitgliedern: den Generaldirector der „Union" Kamp in Hamm (Rheinisch-Westfälische Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft) und Baumeister Felisch in Berlin (Nordöstliche-Baugewerks-Berufsgenossenschaft. Zu Stellvertretern: Commerzienrath Rösicke in Berlin (Brauerei-Berufs-Genossenschaft), v. Pfister in München (Speditions-Speicherei- u. s. f. Berufs-Genossenschaft), Berg-Assessor Leopold in Halle (Knappschafts-Berufs-Genossenschaft) und General-Director Budagmuhl in Berlin (Steinbruch-Berufs-Genossenschaft). Die Zahl der Stimmen, welche diese Stellvertreter-Candidaten bei den Wahlen erhalten, soll darüber entscheiden, wer von ihnen der erste oder zweite Stellvertreter des ersten bezw. zweiten Mitgliedes wird. Von den gegenwärtigen Mitgliedern und Stellvertretern ist nur der Commerzienrath Rösicke wieder aufgestellt, und zwar geschah es, um dem Danke Ausdruck zu geben für die Verdienste, welche er sich durch die Unfallverhütungs-Ausstellung um die Berufsgenossenschaft erworben hat. In den Spruchsitzungen des Reichsversicherungsamts tritt heute, den 13. Juli, eine Pause von zwei Monaten ein. Eine solche Pause ist schon nothwendig aus Rücksicht auf die richterlichen Beamten in ihrem Hauptamte als Richter längere Ferien erhalten.

* Im Jahre 1887 bezw. Rechnungsjahr 1887/88 bestanden im Umfange des preußischen Staates insgesammt 1340 öffentliche Sparkassen (6 mehr als im Vorjahre) und zwar 570 städtische, 146 in Landgemeinden, 318 Kreis- und Amts-, 6 provinzialständische und 300 Vereins- und Privatsparkassen. Zu ihnen gehörten 469 Nebenkassen und 1301 Annahmestellen. Bei diesen 1340 Sparinstituten betrugen die Einlagen a) bei Beginn des Jahres 2 471 274 221 ℳ, b) am Schlusse des Jahres 2 672 597 421 ℳ; es hat also für 1887 ein Zuwachs von 201 323 200 ℳ stattgefunden. Der Zugang ergiebt sich aus: gutgeschriebenen Zinsen 69 296 478 ℳ und neuen Einlagen 706 098 357 ℳ, von diesen gehen ab Rückzahlungen im Betrage von 574 071 635 ℳ. — Auf den Kopf der Bevölkerung kamen demnach 93 ℳ 1 Pfg. Spareinlagen, gegen 86 ℳ 50 Pfg. im Vorjahre. Als Reservefonds waren am Jahresschlusse vorhanden 178 815 915 ℳ gegen 165 859 088 ℳ am vorausgehenden Jahresschlusse. Die erzielten Zinsüberschüsse von zusammen 26 326 707 Mark machen von den zinsbar angelegten Kapitalien im Betrage von 2 787 071 545 ℳ nur 0,94 %, gegen 0,95 % im Vorjahre und 1,01 % für 1885 aus. An eigenem Vermögen hatten die Kassen 6 097 277 ℳ. Für öffentliche Zwecke waren von den Sparkassen seit ihrem Bestehen überhaupt 99 351 931 ℳ aufgewendet, im Berichtsjahre allein 7 012 105 ℳ. Die Summe der in Umlauf gesetzten Sparkassenbücher betrug 4 742 009 Stück; die Verwaltungskosten beziffern sich auf insgesammt 5 406 848 Mark, d. h. 0,20 % der Einlagen.

* In Preußen sind im Ganzen 923 Städte von 2000 und mehr Einwohnern vorhanden; hiervon haben noch keinen Eisenbahnanschluß 137 Städte oder 15 %, und zwar:

in Westfalen	von	85 Städten	3.
„ Hessen-Nassau	„	58 „	3.
„ Hannover	„	59 „	4.
„ Schleswig-Holstein	„	38 „	5.
„ Rheinland	„	121 „	8.
„ Westpreußen	„	47 „	10.
„ Posen	„	68 „	12.
„ Schlesien	„	110 „	16.
„ Pommern	„	62 „	17.
„ Sachsen	„	111 „	19.
„ Brandenburg	„	104 „	19.
„ Ostpreußen	„	60 „	21.

Schweiz. Berner Handelskreise versichern, sämmtliche aus der Schweiz in Deutschland eintreffende Güter unterlägen dort seit dem 8. Juli der schärfsten Zollrevision. Dagegen schreibt die „N. Z. Z.": „Auf eine telegraphische Anfrage erhalten wir aus Basel von zuständiger Seite die Mittheilung, daß dort bis zur Stunde von einer verschärften Grenzcontrole nichts das Geringste bekannt ist.

Oesterreich-Ungarn. In der Plenarsitzung der ungarischen Delegation gab am Sonnabend der Reichsfinanzminister Kallay nach Vorlegung der sanktionirten Beschlüsse im Namen und auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs dem Dank für die rasche Erledigung der Vorlagen und die neuerdings bethätigte Opferwilligkeit der Delegationen Ausdruck. Der Präsident Graf Zichy schloß hierauf die Session mit einer patriotischen Rede, welche mit begeisterten Eljenrufen aufgenommen wurde.

— Serbische Polizisten, so wird aus Pest telegraphirt, überschritten die Grenze, verhinderten auf der Save-Insel Racu Schiffsanfladungen und schleppten die Schiffsinhaber über die Grenze.

Frankreich. Der Senat nahm die Vorlage, betreffend den Rückkauf des Telephonnetzes an und genehmigte einen Kredit von 2 Mill. Frcs. für die durch die Ueberschwemmung heimgesuchten Departements. Die vom Senat gewählte Kommission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs über die Vielkandidaturen besteht aus Mitgliedern, welche für diese Vorlage stimmen.

— In der Deputirtenkammer brachte der Deputirte und ehemalige Minister Piette einen Gesetzentwurf ein, welcher die Vielkandidaturen untersagt, und begründete denselben unter lebhaften Unterbrechungen seitens der Rechten und der Boulangisten. Der Deputirte Cluseret (Antranisgeanit) beantragte zur Tagesordnung überzugehen. Die Kammer verwirft mit 331 gegen 204 Stimmen diesen Antrag und erklärt die Dringlichkeit. Der Deputirte Joliois (Bonapartist) erklärt, das allgemeine Stimmrecht werde schließlich entscheiden. Jouvencel und Jaurès (Republikaner) bekämpfen den von Piette eingebrachten Entwurf als unnöthig und unwirksam und als einen Angriff auf das allgemeine Stimmrecht. Brisson spricht nach dagegen und sagt, das Land hätte sich nicht von dem Kaiserreiche befreien können, daß Volk habe gestattet, daß die Republikt gestürzt worden sei. Er sagt hinzu, es sei die Pflicht der Majorität, die Freiheit zu schützen, und wenn das nicht auf gesetzlichem Wege gelänge, dann durch die Gewalt der Waffen. (Lauter Beifalls links.) Artikel 1 des Entwurf, wonach Niemand Kandidat in mehr als einem Wahlbezirk sein kann, wird mit 295 gegen 237 Stimmen angenommen Schließlich wird der Gesetzentwurf im Ganzen mit 304 gegen 229 Stimmen genehmigt.

— In Folge eines durch Le Herisse's Weigerung, die Tribüne zu verlassen, hervorgerufenen Zwischenfalls, wurde die Zensur mit zeitweiliger Ausschließung über Le Herisse verhängt und die Sitzung auf kurze Zeit aufgehoben. Bei der Wiedereröffnung der Sitzung tritt der Befehlshaber der Wache des Palais Bourbon mit einer Abtheilung Soldaten in den Sitzungssaal und fordert Le Herisse auf, die Tribüne zu räumen. Le Herisse antwortet, er sei in der Kammer kraft des Mandats seiner Wähler und werde nur der Gewalt weichen. Der Offizier legt seine Hand auf Le Herisse's Schulter, worauf dieser ohne weiteren Widerstand von der Tribüne herabsteigt und von Soldaten aus dem Palais geführt wird.

— Die Budgetkommission beschloß einstimmig die Annahme der von dem Senat vorgeschlagenen Abänderungen, sowie soll einstimmig einen Kredit zum Ankauf des Bildes „Angelus". — Die Kammer nahm den Gesetzentwurf auf Verhinderung des Betrugs im Weinhandel an. Die Bestimmung untersagt den Verkauf von Wein aus getrockneten Rosinen als Naturwein.

— Bei einem am Sonnabend in Saint Fargeau stattgehabten Boulangistenbanquet brachte Déroulède einen Toast auf die Vielkandidaturen aus und ließ in seiner Rede erkennen, daß Boulanger sich in allen Arrondissements von Paris als Kandidat aufstellen lassen werde.

— Sonntag Vormittag fand vor der Statue der Stadt Straßburg auf dem Eintrachtsplatze die von den Boulangisten veranstaltete Kundgebung statt. Den Theilnehmern war von dem anwesenden Polizeikommissar jede Rede und Aeußerung ausdrücklich untersagt worden, gleichwohl wurde von Déroulède, der von den boulangistischen Deputirten und einer größeren Menschenmenge umgeben war, laut ausgerufen: „Es lebe der General!" Der Polizeikommissar wollte in Folge dessen Déroulède verhaften, Letzterer leistete aber Widerstand und erklärte, eine Verhaftung sei ungesetzlich. Als der Polizeikommissar darauf Déroulède am Arme ergriff, stürzte sich die umstehende Menge auf den Polizeikommissar und entriß ihm seinen Gefangenen, der sofort einen Wagen bestieg und sich nach den Redaktionsbureaus der Zeitungen begab. Der Polizeikommissar wurde durch herbeigeeiltes Polizeipersonal aus den Händen der Menge befreit.

— General Boulanger präsidirte am Sonnabend Abend einem Banket im Alexandra-Palast in London, welchem 5000 in London lebende Franzosen beiwohnten. Rochefort ergriff als Erster das Wort und erklärte, die nationale Partei habe keine andere Aufgabe, als die Reinigung des Stalles, den Constans zurücklässt und der viel schmutziger sei, als der Augiasstall. Boulanger hielt eine große Programmrede, worin er seine Liebe für die Republik betheuerte, für die er den letzten Blutstropfen vergießen wolle. Die ihm untergeschobene Absicht, irgend eine monarchische Restauration vornehmen zu wollen, wies der General als Verleumdung zurück. Ebenso wies er jeden Kriegsgedanken zurück, denn er wisse, daß ein Krieg den Ruin des Vaterlandes zur Folge haben müsse. Er wolle blos Frankreich gerüstet sehen, um ungerechte Angriffe abzuwehren. Bezüglich der Wahlen erklärte Boulanger, sein Sieg sei unbedingt gesichert. Keine offizielle englische Persönlichkeit wohnte dem Banket bei.

Großbritannien u. Irland. Prinz Albert Victor, der älteste Sohn des englischen Thronerben, wird im Oktober seine Reise nach Indien antreten und in der ersten Hälfte des November in Bombay eintreffen. Der Prinz wird von dem Sekretär des politischen und geheimen Departements des indischen Amtes, Oberst Sir Edward Bradford, begleitet sein, welcher sich großer Beliebtheit bei den indischen Fürsten erfreut. Die Reise wird übrigens einen streng privaten Charakter tragen.

— In England nähert sich die Thätigkeit der Parnell-Kommission ihrem Ende. Einer der parnellitischen Vertreter, Reid, hatte sogar schon angekündigt, daß Sonnabend das Verhör der Entlastungszeugen zum Abschluß kommen solle, worauf der Präsident der Kommission seiner lebhaften Befriedigung über die Aussicht auf baldige Erledigung des Prozesses Ausdruck gab. Indessen hat sich noch in letzter Stunde ein Zwischenfall ereignet, der dem Prozesse eine ganz unvermuthete Wendung giebt und vielleicht sogar den völligen Abbruch desselben zur Folge haben wird. Die „Voss. Ztg." erhält folgende Meldung:

London, 13. Juli. Vor der Parnell-Kommission wurden gestern von Russel, dem Vertreter Parnell's, nochmals Soames, der Rechtsanwalt der „Times", und Houston, der Sekretär der „Loyal and Patriotic Union", vernommen. Russel verlangte die Vorlegung der Bücher der letztgenannten Gesellschaft. Houston erklärte, er wolle die Bücher wohl den Richtern vorlegen, nicht aber politischen Gegnern. Russel bestand auf Vorlegung der Bücher. Der Gerichtshof lehnte es ab, die Vorlegung anzuordnen, da diese Bücher mit der Untersuchung nichts zu thun hätten. Russel verlangte darauf die Vertagung der Verhandlung, um sich mit Parnell über die nächsten Schritte zu berathschlagen. Es verlautet, Russel sei von Parnell beauftragt, von dem Prozeß zurückzutreten, falls der Gerichtshof die Vorlegung der Bücher nicht verfüge. Die Parnelliten argwöhnen, daß das Geld für die Bezahlung der gefälschten Briefe von dieser politischen Organisation herrühre, welche bezweckt, Parnell zu ruiniren, und daß die Bücher darüber Aufschluß gäben. Die Kommission hat sich vertagt bis Dienstag; es ist nur noch ein einziger Entlastungszeuge zu vernehmen.

Der Beschluß des Gerichtshofes, welcher die Vorlegung der Bücher einer gegen Homerule gerichteten Vereinigung ablehnt, muß von den Parnelliten als eine schwere Ungerechtigkeit empfunden werden, nachdem die irische Landliga ihre sämmtlichen Bücher hat vorlegen müssen. Die Begründung, daß diese Bücher mit der Untersuchung nicht zu thun haben, wird vielfach als sehr fragwürdig angesehen werden. Die „Loyal and Patriotic Union" soll von der Regierung Unterstützungen erhalten haben. Schon die Feststellung dieser Thatsache würde für die Regierung sehr unangenehm sein; sie müßte aber geradezu vernichtend wirken, wenn aus den Büchern sich weiterhin die Behauptung erweisen ließe, daß aus den Mitteln dieser von ihr unterstützten Vereinigung die Gelder für die gefälschten Briefe stammen. Damit würde die Regierung als die thatsächliche Urheberin des gegen Parnell geschmiedeten Komplotts erscheinen, wie es von parnellitischer Seite stets behauptet worden ist. Der Beschluß des Gerichtshofes wird, wenn er aufrecht erhalten werden sollte, zweifellos in dieser Richtung auf die öffentliche Meinung einwirken; Parnell hat daher allen Grund, denselben als einen neuen Erfolg zu betrachten.

Rußland. Die „St. James-Gazette" meldet die bevorstehende Verlobung des Großfürsten Dimitri, jüngsten Bruders der Königin von Griechenland, mit der Prinzessin Anastasia von Montenegro.

— Eine Warschauer Meldung des „Kurier Lowski" kündigt die Verbreitung einer Wielopolski zugeschriebenen Flugschrift an, welche den Polen bedeute, daß sie bei einer europäischen Verwickelung ihr Heil nur von Rußland zu erwarten hätten.

— Polnischen Blättern wird berichtet, daß die russische Regierung jetzt im Lubliner Gouvernement von mehreren Gutsbesitzern einen Grundcomplex von 1600 Joch angekauft habe, um daselbst ein neues verschanztes Lager zu errichten.

— Dem „Daily Chronicle" wird aus Petersburg berichtet, daß die Herstellung dreier neuen großen Panzerschiffe angeordnet worden ist, deren Bau unverzüglich beginnen soll.

Heer und Marine.

— In militärischen Kreisen verlautet nach der „Post", daß demnächst die ganze Kavallerie der preußischen Armee mit Lanzen bewaffnet werden soll.

— Der Kreuzer „Möve" hat Ordre erhalten, Ende dieses Monats von Sansibar nach Kapstadt zu gehen, um dort bis auf weiteres zu stationiren. Gerüchtweise verlautet, daß die Gesundheitsverhältnisse am Bord einen Klimawechsel erforderlich machen. Nachdem die Kreuzercorvette „Sophie" in Folge der Apia-Katastrophe nach Samoa gehen mußte und die Kreuzercorvette „Carola" wegen der an Bord herrschenden Fieberkrankheit nach den Seychellen beordert wurde, ist die Blockadelinie vor Sansibar von Kriegsschiffen ziemlich entblößt. Nach Abgang der „Möve" wird das dortige Kreuzergeschwader vorläufig nur aus der Kreuzerfregatte „Leipzig" (Flaggschiff des Commodore Deinhard), dem Aviso „Pfeil" und der Kreuzer „Schwalbe" bestehen. Erst wenn die „Carola" nach Aden gegangen ist und dort anfangs August die Besatzung gewechselt hat, wird dieses Schiff wieder nach Sansibar gehen.

Todesfälle und Nekrologe.

— Robert Hamerling ist Sonnabend Morgen ½8 Uhr in Graz sanft verschieden. Eine Zierde der deutschen Literatur ist mit dem Verstorbenen dahingegangen, dessen Name zu den ausgezeichnetsten der Neuzeit gehört. Robert Hamerling war am 24. März 1830 zu Kirchberg am Walde in Niederösterreich in bescheidenen Verhältnissen geboren, kam als Sängerknabe in das Cistercienserkloster Zwettl, später auf das Gymnasium und die Universität zu Wien. Im Jahre 1855 wurde er Lehrer am Gymnasium zu Triest. Nach zehn Jahren wegen Kränklichkeit in den Ruhestand versetzt, lebte er seitdem seiner Muse in Graz. Die beiden Hauptwerke des Dichters sind die großartigen Epen „Ahasver in Rom" und „Der König von Sion", in welchen ein gewaltiger Gedankenschwung sich mit farbenreicher, glühender Phantasie vereint. Diese beiden Schöpfungen, die zu den hervorragendsten epischen Dichtungen in der ganzen deutschen Literatur gezählt werden dürfen, fanden großen Erfolg und gaukelnd mancherlei Angriffe wegen ihrer angeblich zu schwülen Sinnlichkeit. Hamerlings eigenartige Verbindung von feurigem Gedankenschwung, heißer Sinnlichkeit und pessimistischen Zügen der Weltanschauung trafen mit mancherlei Geistesströmungen der sechziger Jahre, mit der Erscheinung Hans Makarts, mit der Wagner-Bewegung und dem wachsenden Ansehen Schopenhauers, zusammen, um ihnen ein ganz besonderes „modernes" Gepräge zu verleihen, obwohl Hamerling gerade nicht darnach geizte, ein Träger des Modernismus zu sein. In dem gleichen Geiste wie die großen Epen sind die kleinen Dichtungen „Venus im Exil" und „Ein Schwanenlied der Romantik" gehalten. Auch sie zeigen den Idealisten mit der glühenden Phantasie, dem heißen Schönheitsdrange, der den unlöslichen Widerspruch zwischen seinem Ideal und der Wirklichkeit schmerzlich erkennt. Weniger glücklich war Hamerling als Dramatiker mit „Danton und Robespierre" und der Komödie „Treue". Im weiteren Verlaufe seiner Entwicklung gewann bei Hamerling der philosophirende Zug immer mehr Bedeutung, was allerdings seinen Werken manchen allegorisirenden Ballast auflud, ohne aber die Pracht der Sprache, den hohen Flug der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818890716 1-17/fragment/page=0002

Phantasie zu lähmen. Wir nennen hier „Die sieben Todsünden", den Roman „Aspasia" und vor allem die tiefsinnige Dichtung „Homunculus". Vor Kurzem erst ist Hamerlings Selbstbiographie unter dem Titel „Stationen meiner Lebenspilgerschaft" erschienen, in welcher der Dichter sich zwar über manckerlei Vernachlässigung und Mißverständniß gekränkt zeigt, aber das Wesen und Weben der Zeit doch klar und ohne Verbitterung zu würdigen weiß, namentlich auch die Berechtigung der realistischen Weltanschauung trotz des eignen Idealismus anerkennt.

— Eine Inhaberin des Eisernen Kreuzes, Frau Wittwe Gottfried Wencker, welche jenes militärische Ehrenzeichen für ihre aufopferungsvolle Samariterthätigkeit während der Feldzüge 1866 und 1870/71 erhielt, ist nach langem Leiden in Hamm gestorben.

— Oberst Milz, früher Platzadjutant von Stuttgart ist am Sonnabend gestorben, nachdem Freitag Mittag seine hochbetagte Mutter einem längeren Leiden erlegen.

— Am Freitag starb in Aachen an den Folgen eines Schlaganfalls im Alter von 54 Jahren der Oberregierungsrath Wilhelm Junghluth, der Sprößling einer alten Aachener Patrizierfamilie. In weiteren Kreisen war der Verstorbene dadurch bekannt, daß er als Regierungsassessor lange Zeit Hülfsarbeiter und Sekretär in Privatdiensten des Reichskanzlers war.

— In Pest starb am 11. d. der Dichter Julius Reviczky. Ungarnsch Ungarns, schreibt die „N. Fr. Pr.", kennt man den Namen Reviczky's noch gar nicht, und in der Heimath selbst ist er bis jetzt auch nur den literarischen Feinschmeckern geläufig und lieb geworden. Ein furchtbar düsteres Schicksal hat diesen wirklich berufenen Poeten vorzeitig dahingerafft. Reviczky war noch nicht 35 Jahre alt und ist einem tückischen Brustleiden, das ihn vor einigen Jahren heimsuchte, heute erlegen. In der Zeit der reichen Tantiemen und der glänzenden Honorare starb dieser Musenwähler arm und gebrochen im Hospital, wo man ihm mit Mühe und Noth seinen glanzvollen Namen ein Gratisstübchen einräumte, um ihn fern von Getriebe der lärmenden Welt still dahinsiechen und sterben zu lassen.

Kunst, Wissenschaft, Litteratur.

Im Laboratorium der Universitätsklinik für Hautkranke des Professor Schweninger ist es, wie die „Post" hört, dem Dr. med. Georg Kühnemann gelungen, den Krankheit erregenden Bazillus der gewöhnlichen Hautwarzen darzustellen und somit den wissenschaftlichen Beweis für die Uebertragbarkeit dieser Hautkrankheit zu liefern.

— Am Schlesischen Museum in Breslau wird der Landschaftsmaler Schirm sein Amt als Vorsteher des Meister-Ateliers für Landschaftsmalerei niederlegen. Das Amt wird, wie die „Kunst für Alle" berichtet, nicht wieder besetzt werden.

— König Albert von Sachsen hat sich entschlossen, der Parzifal-Aufführung in Bayreuth beizuwohnen.

— Durch das bayerische Cultusministerium ist für die bayerischen Landesuniversitäten ein Arbeitstisch an der zoologischen Station in Neapel gemietet worden. Diese zoologische Station hat bekanntlich den Zweck, das sonst mit so vielen Schwierigkeiten verbundene Studium von Seethieren und Pflanzen durch Herstellung aller Erfordernisse für Gewinnung und Züchtung des Beobachtungsmaterials zu erleichtern. Die Benutzung des gemietheten Tisches wird unentgeltlich eingeräumt und kann nicht nur an Angehörige einer der drei bayerischen Landesuniversitäten, sondern auch an andere in- und ausländische Naturforscher verliehen werden. Für das Studienjahr 1889/90 steht das Verleihungsrecht dem akademischen Senate der Universität Würzburg zu, bei welchem Gesuche einzureichen sind.

— Ueber 130 französische Künstler werden sich an der Münchener Kunstausstellung betheiligen, darunter auch Dagnan sowie Bouveret mit seinem im Pariser „Salon" mit der großen goldenen Medaille gekrönten „Bretonischen Bittgang".

— Der Ausschuß der „britischen archäologischen Schule in Athen" und der für die Ausgrabungen auf Cypern hielten am Mittwoch in London unter dem Vorsitz Earl Carnarvon's eine gemeinsame Sitzung ab. Der verlesene Bericht gab Auskunft über die Resultate der von Herrn Munro und Tubbs geleiteten Ausgrabungen, welche zahlreich, aber nicht so werthvoll sind, wie man gehofft hatte. Der Ausschuß hat nur noch £ 150 in Händen und wird deshalb ein Aufruf an die Freunde der Archäologie verlassen, damit die Ausgrabungen an der Stätte des alten Salamis, der alten griechischen Hauptstadt von Cypern, energisch fortgesetzt werden können.

— Im Tuilerien-Garten in Paris wird nächstens ein Monstre-Conzert durch Gesangvereine und Orchester statt-Finden, an welchem 27000 Sänger und Musiker aus 60 Departements theilnehmen! Wie viel Raum wird da für das Publikum übrig bleiben?

Stiftungsfest des Nordost-Thüringer Bezirks Halle des deutschen Kriegerbundes.

Halle, 15. Juli.

Schon am frühen Morgen des gestrigen Tages fanden sich von nah und fern zahlreiche Vereine mit reger Betheiligung ihrer Mitglieder in Freyberg's Garten zu dem 4. Bezirksfest des Nordost-Thüringer Bezirks Halle des deutschen Kriegerbundes ein, das zugleich der Feier des 10jährigen Bestehens des Bezirks gewidmet war. Gegen 10 Uhr fand eine Sitzung des Bezirksvorstandes unter Zuziehung sämmtlicher Vereinsführer statt, bei welcher dann auch die Auslosung der Plätze für den Zug zum Feldgottesdienste vorgenommen wurde. Um 11 Uhr rückten die Vereine zu dieser Feier nach dem großen Exerzierplatz hinter dem Roßplatz aus, wo ein Altar und eine Rednertribüne, die letztere mit deutschen Flaggen umkleidet, errichtet waren. An dem Zuge und am Feldgottesdienste betheiligten sich nicht weniger als 44 Vereine durch eine größere oder geringere Zahl von Vertretern, darunter 17 Vereine aus Halle, nämlich der Krieger-Verein zu Halle, der Krieger-Begräbniß-Verein, der Krieger-Verein von 1866, der Krieger-Versicherungs-Verein, der Kameradschaftliche Krieger-Verein, die Vereine ehemaliger Artillerie, Preußischer Garde, 12. Husaren, Marine, Pioniere, Ulanen, 10. Husaren, 32er, Dragoner, Kürassiere, 27er und der Kriegerverein Alemannia, ferner weitere 27 Vereine des Bezirks aus der näheren oder weiteren Umgebung unserer Stadt, nämlich von Benckhitz, Bölberg-Wörmlitz, Brehna, Diemitz, Dölnitz, Eisleben (ehemalige Artillerie), Giebichenstein (Kameradschaftlicher Verein), Delitzsch, Hohenedlau, Holleben, Lebendorf, Lettin, Lochau, Löbejün, Nietleben, Osterau, Radewell, Reideburg, Rieda, Schieplau, Schenkenberg, Semmewitz, Wallwitz, Zaasch, Zörbig, Zickeben und Zwintschöna. Im Ganzen standen mehr als 1000 Mann in der Front. Die Mannschaften der Vereine, von denen die meisten Fahnen und Standarten mitführten, deren wir nicht weniger als 36 zählten, waren zu vier Kolonnen abgetheilt, die sich am Altar und Tribüne zu einem mächtigen Karree zusammenschlossen, in dessen Mitte dann die Fahnenträger und Fahnen-Begleiter vortraten. Während außerhalb der durch die Vereine gebildeten Kette ein zahlreiches Publikum sich eingefunden hatte, nahm auf einem von dem Altar nach rückwärtlichen Podium das Offizierkorps unseres Füsilier-Regiments Nr. 36, dem sich auch eine größere Zahl von Reserve-Offizieren angeschlossen hatte, Aufstellung. Kurz nach 12 Uhr begann der Feldgottesdienst, welcher durch die Mitwirkung der Kapelle unserer 36er, die auf Anordnung des Herrn Oberst Münch erschienen war, bei den gemeinschaftlichen Gesängen, sowie des Handwerker-Bildungs-Vereins bei der Liturgie verschönt wurde. Nach dem Eingangslied „Allein Gott in der Höh' sei Ehr" hielt Herr Garnisonsprediger Archidiakonus Pfanne die Liturgie, bei welcher die Epistel des gestrigen Sonntages, Römer 8, 18—23 zur Verlesung kam. Dem Hauptlied „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut" schloß sich die Predigt an, welcher Herr Garnisonsprediger Archidiakonus Pfanne den Text Jeremias 17, 7 und 8 untergelegt hatte: „Gesegnet aber ist der Mann, der sich auf den Herrn verläßt und der Herr seine Zuversicht ist u. s. w." Zu zu Herzen gehenden Worten wurde ausgeführt, daß diejenigen, welche zu dieser Feier sich vereinigt, das feste Band der Liebe zu König und Vaterland und der Kameradschaft unter einander, geschlossen auf blutigem Schlachtfelde oder im soldatischen Dienste in Friedenszeit, umschlinge, daß aber dies Bündniß erst die rechte Weihe durch das gemeinsame Vertrauen auf die Hülfe und Gnade Gottes empfange. Durch dies Vertrauen allein werde ein Band geschlossen, das selbst der Tod nicht trennen kann. Dies Vertrauen zu Gott dürfe jedoch nicht erst in den Zeiten der Noth erwachen, sondern es müsse jederzeit die Herzen erfüllen, täglich müsse der Glaube und das Vertrauen zu Gott in jedem Einzelnen sich mehren. Nicht Geld und Gut, nicht Menschenehre mache den Mann stark, sondern allein das Vertrauen zu Gott, das durch das Wort der Schrift genährt, durch das Gebet gekräftigt und in einem Gott gefälligen Wandel bewährt werden müsse. Nur das Volk könne ein wahrhaft gesegnetes sein, in welchem das Herz jedes Einzelnen von der Hoffnung auf Gottes Hülfe erfüllt sei, in dem einem solchen Volke erwachse reicher Segen. Es werde demselben neben dem höchsten Muth die höchste Demuth nicht fehlen und damit die stärkste Waffe gegen Noth und Trübsal gegeben sein. Als ein hehres Beispiel solchen Gottvertrauens und des reichen Segens, welcher daraus erwachse, stehe unser dahingeschiedener Kaiser Wilhelm I. da, aber nicht blos bei den Hohen allein bewähre sich jenes Wort der Schrift, das vor Jahrtausenden zu dem Gottesvolk geredet worden, sondern auch an dem Kleinsten und Geringsten des Volkes. Reiche Segensfrucht verbreite sich von jedem gläubigen Herzen auch auf alle, die ihm nahe stehen, und ein Volk, welches von dem Gedanken beseelt sei, daß Gott allein helfen könne, stehe fest in allen Nöthen, dem wachse die Treue zu König und Vaterland, das wage Gut und Blut im Vertrauen auf die gerechte Sache und Gottes Hülfe. Wolle der Herr geben, daß unser Volk immer mehr erkenne, daß nicht Menschen-Verstand und Kraft ihm durch die Fährlichkeiten der Zeit helfen kann, sondern Gott allein der rechte Schirm und Schutz sei! Nachdem noch das Vaterunser und der Segen gesprochen und die Schlußstrophe des Hauptliedes gesungen war, hielt Herr General von Köthen, der Ehrenpräsident des Bezirks, eine kurze Ansprache, in welcher er den Kameraden die Grüße der Direktion des Bundes überbrachte und auf die Ziele, welche der deutsche Kriegerbund erstrebt, nämlich Pflege der echten Kameradschaftlichkeit und der Liebe zu Kaiser und Reich nicht blos in den Reihen seiner Mitglieder, sondern durch das Vorbild derselben auch schon in der heranwachsenden Jugend, hinwies. Der Redner hob hervor, wie Preußen aus kleinen Anfängen, Dank der Einsicht seiner Herrscher, welche eine feste Stütze dieses Staates neben Gottes Hülfe in einem tüchtigen stehenden Heere gesucht und gefunden, zu einem der mächtigsten Gemeinwesen der Welt erwachsen sei, und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm II., der unentwegt in den Bahnen seiner Vorfahren fortschreite. Begeistert stimmten alle die Tausende, welche auf dem weiten Platz der Feier beiwohnten, in das Hoch ein und brausend erklang die Kaiserhymne. Darauf schritt das Offizierkorps, geführt von Herrn General von Köthen die in einer Front aufgestellte mächtige Reihe der Vereine ab, worauf der Vorbeimarsch derselben an den Offizieren und der Rückzug nach Freybergs Garten erfolgte.

Dort entwickelte sich am Nachmittag ein reges Leben und Treiben, indem sich zu den Kameraden ihre Angehörigen und Freunde gesellten, so daß der große Garten sich bald bis auf den letzten Platz füllte. Trotzdem der Himmel von Zeit zu Zeit ein sehr trübes Gesicht machte und einige Male etwas Regen herniederfandte, störte dies doch die frohe Stimmung nicht, welche Alle beherrschte und die durch die Vorträge der beiden concertirenden Kapellen, nämlich der Henschel'schen von hier und der Musik-Stadtkapelle aus Merseburg unter Leitung des Herrn Krumbholz, sowie durch einige treffliche Ansprachen in stetigem Steigen war. Zuerst brachte Herr General von Köthen ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, welches bei der Festversammlung begeisterten Wiederhall fand und mit einem Hoch auf den Redner beantwortet wurde. Später theilte Herr Kaufmann Lüderitz mit, daß vielfache Glückwunsch-Schreiben und Telegramme eingegangen seien, so u. a. von den Ehrenmitgliedern des Bezirks, den Herren Oberst von Marschall und Major von Brunder, ferner von den Herren Landrath von Rauchhaupt-Delitzsch und Premierlieutenant Stecker von hier, z. Zt. in Norderney, dann von Herrn Major Degenkolbe hier, sowie von dem Vorstand des Mansfelder Kriegervereins-Verbandes. Nach einem kurzen Ueberblick über die Geschichte des Bezirkes, der vor 10 Jahren gegründet, stets gewachsen ist und statt der 25 Vereine, welche er bei seiner Bildung umfaßte, 1884 bereits 60 Vereine mit 4048 Mitgliedern zählte, heute aber 100 Vereine mit 6950 Mitgliedern umschließt und sich der lebhaften Anerkennung seiner Bestrebungen bei Hoch und Niedrig erfreut, schloß der Redner mit einem Hoch auf die Gäste. Eine alle Hörer begeisternde Rede hielt dann noch Herr Inspektor Palmie, welcher mit zahlreichen anderen Ehrengästen dem Feste beiwohnte. Der Redner feierte das deutsche Heer, das unseres Volkes Freude und Stolz, der feste Fels sei, auf dem unser Staat unbeweglich auch in den schwersten Zeiten erhältnißlos dastehe. Gegen äußere und innere Gefahren bilde dies Heer mit der Treue, die dasselbe gegen Kaiser und Reich erfülle, den besten Halt; es sei der Hort des Friedens, die Bürgschaft des Glückes und Wohlergehens für unser preußisches und deutsches Vaterland. Seit Jahrhunderten habe unser Heer sich bewährt von den Zeiten des großen Kurfürsten an bis zu den Tagen, wo die langersehnte Einigung Deutschlands sich auf dem Boden des Erbfeindes vollzogen, unvergeßliche und unvergängliche Siege habe unser Heer auf zahllosen Ehrenstätten auf deutschem Boden und jenseits der Grenzen unseres Vaterlandes erstritten, durch sein Blut und seine Treue erkauft. So lange darum Deutschland ein solches Heer sein eigen nenne, in dem die alte deutsche Treue fortlebe, könne nichts, keine Drohung von Ost oder West unsere Hoffnung stören, daß auch in Zukunft der Sieg unser sein werde. Ein eiserneres Hoch wurde dem Kaiser auf das Wohl der Armee bildete die Antwort der Festversammlung auf die kernigen Worte des Redners. In froherster Stimmung blieben die Anwesenden bis zum späten Abend zusammen, wo dann noch ein von den beiden Musikchören ausgeführter Zapfenstreich bei großartiger bengalischer Beleuchtung des Gartens, welcher übrigens zur Feier des Tages einen reichen Schmuck durch die vor einer Fahnendraperie aufgestellte Büste Sr. Majestät des Kaisers, Waffenstücke aller Art u. s. w. erhalten hatte, stattfand. Allmählich zogen dann die auswärtigen Vereine nach ihrer Heimath zurück, und nur die hiesigen Mannschaften hielten bis zum Ende des Festes aus, das sicher in allen Theilnehmern äußerste Befriedigung über seinen durch keinen Mißton gestörten Verlauf zurückgelassen hat und dazu beitragen wird, die Kameradschaft unter den Mitgliedern immer mehr zu festigen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.)

—8 **Erfurt**, 14. Juli. (Nochmals die Haftbarkeit bei Auskunftertheilung.) Vor Kurzem machte ich Ihnen die Mittheilung von einer Entscheidung des Königlichen Oberlandesgerichtes Naumburg, derzufolge ein hiesiger Kaufmann, welcher über einen Dritten eine verlangte Auskunft gegeben, auf Grund dieser letzteren (nachdem jener „Dritte" fallit geworden und der Auskunftertheiler vom Verkäufer auf Zahlung des Fakturenbetrages verklagt worden war) zur Erstattung des Saldo an den Verkäufer verurtheilt wurde. Es handelte sich um einen Betrag von ca. 300 Mark. Nun erschien von Berlin aus eine Notiz, in welcher die mitgetheilten Fakta angezweifelt und meine Correspondenz, in der vorliegenden Fassung wenigstens, als „zweifellos unrichtig" dargestellt wurde. Nachdem ich nunmehr Gelegenheit hatte, bei dem betreffenden Kaufmann die Acten einzusehen, muß ich meine seinerzeitige Mittheilung in ihrem vollen Umfange aufrecht erhalten. Es verhält sich ganz so, wie ich die Sachlage geschildert.

8 **Erfurt**, 14. Juli. (Ehrenbürger). Se. Excellenz der Herr Minister für Landwirthschaft, Freiherr v. Lucius-Ballhausen, wurde in der jüngsten Stadtverordneten-Sitzung zum Ehrenbürger von Erfurt ernannt. Die alte Gartenstadt hat ihrem ausgezeichneten Sohne, der Minister ist geborener Erfurter, viel zu verdanken — möge es diesem vergönnt sein, noch lange Jahre an der Spitze seines Ressorts zu stehen, in welchem er so Ersprießliches geschaffen.

—r **Gera**, 14. Juli. (Industrielles). Der Jahresbericht der hiesigen Handelskammer für 1888 spricht sich über die Kammwollenwaarenfabrikation, den Hauptzweig unserer Industrie, recht befriedigt aus und konstatirt als erfreuliche Thatsache das Hervortreten der Geschmacksrichtung für bessere werthvollere Stoffe. Es konnten daher im vorigen Jahre wieder eine erhebliche Anzahl neuer Webstühle aufgestellt werden, die zum größeren Theile aus Chemnitz, zum kleineren aus England stammen. Der Export nahm zu, doch auch die inländische Concurrenz, welche den Geschäftspreis leider herabdrückte.

○ **Jena**, 15. Juli. (Ein furchtbares Unwetter) hat gestern Nachmittag getobt und schlimme Verwüstungen angerichtet. Die Saale ist an verschiedenen Stellen vollständig verändert. Die Zahl der entwurzelten Bäume beträgt allein bei Wöllnitz mehr als tausend. Essen und Brandmauern sind eingestürzt, ganze Dächer abgedeckt. Der Schaden ist noch unabsehbar. Die Verwüstungen im Paradies und Prinzessinnengarten sind sehr umfangreich. Einen so bösen Tag hat unsere Gegend seit vielen Jahren nicht mehr erlebt.

Personalien.

— Dem Post-Baurath a. D. Wolff zu Wernigerode, früher in Stettin, ist der rothe Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife, dem emeritirten Pastor Wirth zu Karsdorf, Kreis Querfurt der Rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen worden.

— Der Staatsanwalt Cornelius in Graudenz ist an das Landgericht in Halle a. S. versetzt.

— Dem Kaufmann Leopold Auerbach ist Namens des Reichs das Exequatur als Vize-Konsul der Ver. Staaten von Venezuela in Berlin ertheilt worden.

— Die Wahl des Geschichtsmalers, Prof. Carl Becker zu Berlin, zum Präsidenten der Königlichen Akademie der Künste daselbst für die Zeit vom 1. Oktober 1889 bis 30 September 1890 ist bestätigt worden.

— Die Wahl des Architekten, Geheimen Regierungs-Raths Professors Hermann Ende, zum Vertreter des Präsidenten der Königlichen Akademie der Künste in Berlin für die Zeit vom 1. Oktober 1889 bis 30. September 1890 ist bestätigt worden.

Aus aller Welt.

— **Größere Strikeausschreitungen** haben in Nürnberg stattgefunden. Schon seit einer Woche beschimpften Maurer die bei einem vom Strikekomitee unter Sperre gestellten Meister arbeitenden Kollegen täglich unter grobem Menschenauflauf. Der Magistrat erließ eine Bekanntmachung, daß bei Fortsetzung strengstens eingeschritten würde. Trotzdem, trotz der Abmahnungen der Polizisten und trotz des persönlichen Erscheinens des Polizeivorstandes fanden Freitag abermals Zusammenrottungen der strikenden Maurer behufs Verspottung ihrer arbeitenden Kollegen statt. Freitag Abend erschien die Feuerwehr auf dem Platze und trieb durch Abgeben von Wasserstrahlen die Menge auseinander. Als das aber auf die Dauer nichts half, wurden die Tumultuanten durch die Polizei und eine reaktivirte Abtheilung der in Nürnberg garnisonirenden Chevauxlegers ohne ernstlichen Zusammenstoß langsam zerstreut. Von den Ruhestörern wurden 27 verhaftet. Unter den Verhafteten befindet sich ein auf Urlaub hier weilender Infanterie-Unteroffizier, welcher einem die Säuberung des Platzes kommandirenden Chevauxleger in die Zügel fiel. Am Sonnabend ließ die Polizei die den Hinweis auf den Aufruhr betreffenden Strafbestimmungen an den Häusern anschlagen. Kavalleriepatrouillen durchziehen die Vorstädte, woselbst Tags zuvor die Zusammenrottungen stattfanden. Polizisten verhinderten daselbst die Bildung von Gruppen.

— **Ein kritischer Tag** scheint der 12. Juli, wie Rud. Falb ankündigte, in der That gewesen zu sein, denn von verschiedenen Seiten werden größere Unwetter gemeldet. In Waldenburg in Schlesien ist am Nachmittag ein fürchterliches Schloßenwetter niedergegangen, das die Ernte vollständig vernichtet haben soll. Auch die Obsternte soll ganz verloren sein; die Bäume sind kahl wie im Herbst. Der Schaden ist dementsprechend ein ganz gewaltiger. Es sind dort Schlossen wie Gänseeier gefallen. — Ueber den Orkan in Waldbrunn und Umgegend berichteten wir schon in der Sonntagsnummer. — Auch an anderen Orten sind schwere Unwetter niedergegangen, so in und um Jena, wo starke Bäume vom Sturme gebrochen wurden, über Pleißen-Murchen im Sprottenthale und an der Grenze von Schwaben und Mittelfranken. Hier wurden durch das Hagelwetter in einem Postzug zwischen Augsburg und Nürnberg sämmtliche Fenster zertrümmert, sodaß ein Reservezug abgelassen werden mußte. — In Lauf in Bayern wütheten während zweier Tage drei heftige Gewitter mit Hagelschlag, die die Ernte-hoffnungen der nördlichen Nachbargemeinden total vernichteten. Große Bäume wurden entwurzelt, Fenster zertrümmert, viele Wägen erschlagen, Wagen umgeworfen und Menschen entgingen nur mit knapper Noth dem Verhängniß. — In Aachen brach Nachmittag gegen 5 Uhr während eines Gewitters ein wolkenbruchartiger Regen los, der eine halbe Stunde andauerte und viele Straßen unter Wasser setzte. Vielfach drang dasselbe in die Keller, sodaß auf mehrern Stellen die Herbeirufung der Feuerwehr erforderlich wurde. Größerer Schaden ist, soweit bis jetzt bekannt, nicht entstanden. — Am südlichen Abhange der Sudeten die Nordwestbahn entlang ging Abends ein schweres Hagelwetter nieder, welches alle Feldfrüchte vernichtete.

— **Christoph Columbus** hat die Aussicht, von dem Papste das Prädikat „Venerabilis" zu erhalten, die Vorstufe zur Kanonisation. Es haben sich schon 850 Erzbischöfe, Patriarchen, Bischöfe u. s. w. für die Verleihung dieses Prädikats ausgesprochen. Zum „postulator", d. h. zum Bittsteller um Genehmigung des Papstes ist der Comte Roselli de Lorgues erwählt worden.

Industrie, Handel und Finanzen.

— Pappenheimer 4 Fl.-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. Aug. statt. Gegen den Coursverlust von ca. 10 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Rückzahlung eines Prämie von 90 Pfg. pro Stück.

— Die Generalversammlung der Zuckerfabrik Kulmsee am 30. d. M., in welcher die Dividende festgestellt wird, soll auch die Mittel bewilligen zum Umbau der Verdampfstation behufs Ersparung von Kohlen.

— Nach dem „B. B.-C." steht die Emission der Actien der Congo-Eisenbahn-Gesellschaft im Betrage von 25 Millionen Francs für die nächste Zeit bevor. Am hiesigen Platze sind bekanntlich die Firma S. Bleichröder und die Disconto-Gesellschaft an dem Geschäft betheiligt.

— Der „Reichs-Anz." veröffentlicht einen Erlaß wegen Ausgabe von 1,100,000 ℳ 3½proc. Anleihescheine der Stadt Tilsit.

—n. Die Schuhwaarenfabrik von Engelhardt in Kassel ist mit einem Kapital von 600 000 ℳ in eine Actiengesellschaft umgewandelt.

— Zwischen der Leipziger Wollkämmerei in Leipzig und einer Berliner Interessentengruppe wurde ein Vertrag abgeschlossen, nach welchem die für Rechnung der Leipziger Wollkämmerei in Wilhelmsburg bei Hamburg in Ausführung begriffene Wollkämmerei auf eine neue, gemeinsam gebildete Actiengesellschaft übergeht. Das Actiencapital beträgt 3 500 000 Mark und wird von den Vertragschließenden je zur Hälfte übernommen. Die gegenwärtige Anlage umfaßt 200 Kämmmaschinen, welche bis zum nächsten Frühjahr sämmtlich in Betrieb gelangen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818890716 1-17/fragment/page=0003

— Der Aufsichtsrath der Zuckerfabrik in Dirschau beschloß, der Generalversammlung der Actionäre am 1. August d. J. für das Geschäftsjahr 1888/89 eine Dividende von 15% d. i. 75 ℳ die Actie, vorzuschlagen.

In der gestrigen Aufsichtsrathssitzung der Warschau-Wiener Eisenbahngesellschaft wurde die nachträgliche Demissionirung des Mitgliedes des Aufsichtsraths, Majewsky, sowie die Neuwahl von Lubomirsky und Czacki mitgetheilt.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 15. Juli. (**Fernsprechnachr. der Hall. Ztg.**)

Wien. Wie aus Heiligenblut gemeldet wird, sind auf der Gölzachtafel durch Unvorsichtigkeit des Führers Peter Fischler zwei Touristen, angeblich Officiere, abgestürzt. Der Führer Fischler und der Tourist Klein sind todt, der Tourist Wernitz ist schwer verwundet.

Belgrad. Die Regierung hat Prämien auf die Köpfe der bekannten Führer der Räuberbanden gesetzt. Trotzdem richten die gegen dieselben operirenden Gensdarmen nichts aus. Der Bezirkshauptmann von Rutheck wurde, trotzdem er in Begleitung zweier Gensdarmen war, im Gasthause gefangen und in den Wald geschleppt. Der eine Gensdarm wurde getödtet; der andere schwer verwundet.

Essen a. R., 14. Juli. Heute früh 7 Uhr wurde das vom Professor Schaper (Berlin) im Auftrage der Stadt Essen geschaffene Standbild des verstorbenen Geheimen Kommerzienraths Alfred Krupp feierlich enthüllt. Geheimer Kommerzienrath Friedrich Alfred Krupp nebst Familie, der Regierungspräsident von Berlepsch, die städtische Vertretung, zahlreiche Offiziere, das Direktorium der Firma Fr. Krupp, Meister- und Arbeiterdeputationen des Krupp'schen Werkes, sowie viele Bürger der Stadt nahmen an der Feier Theil, bei welcher Professor Schaper und Oberbürgermeister Zweigert Reden hielten.

Schleswig, 14. Juli. Prinz Christian zu Schleswig-Holstein hat gegen das abweisende Erkenntniß des Oberlandesgerichts im Prozesse wegen Auslieferung der Güter Noer und Gnömwohld Berufung beim Reichsgericht eingelegt.

Kreuznach, 14. Juli. Die Königin von Rumänien mit der fürstlichen Familie aus Neuwied, der Prinz Nicolaus von Nassau nebst Familie, sowie der Kronprinz von Schweden, nebst deren Gefolge, treffen am Mittwoch den 17. Juli hier ein, um der Aufführung des Bungert'schen Hutten-Sickingen Festspiels beizuwohnen.

Glarus, 14. Juli. Zwischen Schwanden und Mitlödi stürzte in Folge Wolkenbruches gestern Nachmittag ein Wildbach vom Glärnisch. Die ganze Gegend ist meterhoch mit Steinen und Schutt überdeckt. Die Häuser stehen unter Wasser; mehrere Personen wurden getödtet.

Würzburg, 14. Juli. Heute früh erschoß der Gärtner Erhard seine Geliebte in Gegenwart von deren Eltern und Geschwistern. Zwei Schüsse gab er auf ihren Vater ab, welcher verwundet wurde, sowie einen auf eines der Geschwister, worauf er sich selbst erschoß.

Graz, 14. Juli. Die hiesige „Tagespost" meldet aus Kufstein, daß wegen der schärferen Kontrole Schweizer Reisender an der deutschen Grenze eine außerordentliche Zunahme des Personenverkehrs auf der Arlberg- und Brennerroute zu bemerken sei, namentlich auf der Strecke Buchs-Kufstein.

Wien, 14. Juli. Die „Association Generale des Etudiants de Paris" richtet Namens der pariser Studentenschaft eine Einladung an die hiesigen Studenten, sich durch eine Abordnung bei der festlichen Eröffnung der neuen Sorbonne am 5. August vertreten zu lassen. Die Einladung wurde zwar am schwarzen Brette der Universität angeschlagen, wird aber erfolglos bleiben, da die überwiegende Mehrzahl der Studenten bereits in den Ferien abwesend ist.

Rom, 14. Juli. Der Papst empfing heute den preußischen Gesandten von Schlözer, welcher demnächst seinen Sommerurlaub antritt, in längerer Audienz.

Rom, 14. Juli. In hiesigen Regierungskreisen hat die Ablehnung der zur Bekämpfung des Grenzschmuggels gemachten Vorschläge seitens der Schweiz sehr verstimmt. Die Hoffnung, daß das im neuen Handelsvertrage vorgesehene Kartell zur Verhütung der Kontrebande, durch welche Italien sich sehr geschädigt glaubt, zustande kommt, ist sehr gering.

Brüssel, 13. Juli. Sewa Hadji, der bekannte reiche indische Kaufmann aus Sansibar, welcher 1870 Stanley's Karawane organisirte, ist hier eingetroffen. Er besuchte die „Gesellschaft für Handelsbetrieb am Kongo" sowie den Hauptmann Thys zum Zweck von Veranstaltungen für die Verlegung seines Wohnsitzes und bedeutenden Handels von der Ostküste nach der Kongomündung.

Paris, 14. Juli. Das heutige Nationalfest, welches vollständig verregnet wurde, verlief bisher ohne erhebliche Zwischenfall. Auch die Berichte aus der Provinz melden keinerlei Zwischenfälle.

Paris, 14. Juli. Die heutige Truppenrevue in Longchamps verlief trotz wiederholter heftiger Regengüsse glänzend. Präsident Carnot wohnte derselben bei und wurde sowohl bei der Revue wie bei der Hinfahrt und Herfahrt mit Hochrufen auf die Republik und auf die Truppen begrüßt.

Marseille, 14. Juli. Heute früh fand zwischen dem Sekretär des opportunistischen Journals „Petit Provençal" Pierotti und dem Sekretär des boulangistischen Comités Belz ein Duell statt, bei welchem Pierotti getödtet wurde.

Belgrad, 14. Juli. Die Räuber sind durchweg mit Magazingewehren für 16 Patronen bewaffnet. Sie bekommen täglich Zuzüge; 27 Sträflinge aus der Festung sind zu den Räubern geflüchtet. Aus den nächsten Ortschaften werden schreckliche Gräuelthaten gemeldet.

Cattaro, 14. Juli. Der Großfürst Peter von Rußland ist auf der montenegrinischen Yacht „Sybil" Nachts hier eingetroffen und früh 4 Uhr nach Cettinje weitergereist.

Constantinopel, 14 Juli. Infolge des Auftretens der Pest in der Provinz Asir beschloß der Sanitätsrath eine 10 tägige Quarantäne für alle Provenienzen aus der Provinz Jemen in einem dazu zu errichtenden provisorischen Lazareth auf Aner in der Nähe von Tschidda gelegenen Insel.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Halle	14. Juli	+ 1,86	15. Juli	+ 1,92	—	0,06
Trotha	„	+ 2,14	„	+ 2,12	0,02	—
Straußfurt	„	+ 1,40	„	+ 1,35	0,05	—

Elbe.

Magdeburg	13. Juli	+ 0,98	14. Juli	+ 0,98	—	—
Dresden	„	— 1,25	„	— 1,22	—	0,03
Aussig	„	— 0,31	„	— 0,37	0,06	—

Börsennachrichten.

— Berlin, den 13. Juli. Die heutige Börse wurde in abwartender Haltung bei nicht abgeschwächten Kursen eröffnet. Im Verlaufe befestigten sich zwar die Kurse etwas, doch blieben die Umsätze sehr geringfügig. Selbst auf dem sonst noch immer regeren Bankaktienmarkt verlief das Geschäft sehr ruhig, bei fast unveränderten, später etwas abgeschwächten Notirungen. Von ausländischen Fonds hatten Russenwerthe wieder Kurseinbußen zu verzeichnen, während Egypter sich sehr fest und höher notirt zeigten. Im weiteren Verlauf trat die Geschäftsstille noch schärfer hervor, doch blieb die Gesammthaltung unentschieden, auch für Montanwerthe. Schließlich blieb es still.

Course um 2½ Uhr. Still. Oesterreichische Kreditaktien 162,25, Franzosen 96,12, Lombarden 52,60, Türk. Tabakaktien —,—, Bochumer Guß 208,25, Dortmunder St.-Pr. 91,50, Laurahütte 136,75, Berl. Handelsgesellschaft 167,37 Darmstädter Bank 162,12, Deutsche Bank 167,37, Diskonto-Kommandit 227,25, Russ. Bank 60,50, Dortmund-Gronau —,—, Lübeck-Büchener 191,37, Mainzer 124,00, Marienb. 68,00, Mecklenburger 164 50, Ostpreußen 103,00, Duxer 211 50, Elbethal 91,00 Galizier 82,50, Nordwestbahn 120,75, Gr. Russ. Staatsb. —,—, Nordwestbahn —,—, Gotthardbahn 155,87, Ruhrnuter 107,25, Italiener 95 25, Oester. Goldrente 94,25, do. Papierrente 71,90, do. Silberrente 72,60, do. 1860er Loose 124,40, Russen alte —,—, do. 1880er 89,12, do. 1884er —,—, 4% Ungar. Goldrente 85 62, Egypter 89,75 Russ. Noten 207,00, Russ. Orient II. 63,12, do. do. III. 63,12, Serb. Rente —,—, Neue Serb. Rente —,—.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 13 Juli. Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. loco fest, Termine flau, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis —, Mk. bez. loco 177—190 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 185 Mk. bez., weißer Märkischer — Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat 183¾—185,5—185,75 Mk. bez., per Juli-August — Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 186,25—185,75 Mk. bez., per Oktober-November 186,5—186 Mk. bez., per November-Dezember 187,25—186—186,5 Mk. bez. per Dezember-Januar — Mk. bez.

Rauhweizen per 1000 Kilogr. loco —, Termine —, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco — Mk. nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per April-Mai — Mk. bez., per Mai-Juni — Mk. bez., per Juni-Juli — Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco gute Waare behauptet, Termine flau, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 149—152 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 150 Mk. bez., russischer — Mk. ab Bahn bez., inländischer mit Geruch — Mk. ab Bahn bez., guter — Mk. bez., feiner — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Juli-August — Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 154—154,25—153,5 Mk. bez., per Oktober-November 155,5—155,75—155,25 Mk. bez., per November-Dezember 156,75 bis 157—156,25 Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. flau, große und kleine 120—190 Mk. bez., Futtergerste 120—135 Mk. bez., besser — Mk. frei Land bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco matter, Termine wenig verändert, gekündigt 150 Tonnen, Kündigungspreis 150,5 Mk. bez., loco 147—168 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 149 Mk. bez., pommerscher mittel bis guter 152—158 Mk. bez., feiner bis 164 Mk. ab Bahn bez., russischer mittel bis guter 151—157 Mk. frei Wagen bez., holsteinscher — Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat 149,25—149,5 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Juli-August 147,5—147 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 145,2—144,75 Mk. bez., per Oktober-November 144,25—141 Mk. bez., per November-Dezember 144,25—143,75 Mk. bez.

* Nordhausen, 13. Juli. Weizen 16,00—16,50 Mk., Roggen 14,00—15,00 Mk., Gerste 14—15 Mk., Hafer 15,25—16,00 Mk.

* Magdeburg, 13. Juli. (Ohne Gewähr. Friedberg.) Landweizen 152—186 Mk., Weißweizen 178—182 Mk., glatter engl. Weizen 172—176 Mk., Mauhweizen 154 bis 159 Mk., Roggen 147—150 Mk., Chevaliergerste 153—165 Mk., Landgerste 140—150 Mk., Hafer 154—164 Mk. für 1000 Kilogr.

* Leipzig, 13. Juli. (Preise verstehen sich reine Kosten excl. Provision, Courtage etc.) Weizen per 1000 Kilogr. netto loco inländischer 178—182 Mk. bez. u. Br., russischer 200—202 Mk. bez., ruhig, per diesen Monat 203,3 bez., per Juli-August 201 Br., per August-September 203 Br. Roggen per 1000 Kilogr. netto loco inländischer 156—159 Mk. bez. u. Br., ausländischer 156—160 Mk. bez. u. Br., fest. — Gerste per 1000 Kilogr. netto loco Braugerste — Mk. u. Br., Mittel- und Futtergerste 127—130 Mk. bez. u. Br. — Hafer per 1000 Kilogr. netto loco inländischer 158—162 Mk. bez. u. Br., ausländ. 156—160 Mk. bez.

* Breslau, 13. Juli. Weizen per Juli 152,00 Mk., per Juli-August 152,00 Mk., per Sept.-Okt. 154,00 Mk.

Stettin, 13 Juli. Weizen unverändert, loco alte Usance 168,00—175,00, per Juli-August 178,50, per September-Oktober 181,00. — Roggen unverändert, loco 139—146, per Juli-August 149,00, per September-Oktober 151,50, per Herbst —,—. — Pommerscher Hafer loco 141—152.

* Köln, 13. Juli. Weizen hiesiger loco 19,00, do. neuer —,—, do. fremder loco 20,75, per Juli 19,90, per Aug. —,—, per Nov. 18,95. — Roggen hiesiger loco 15,00, fremder loco 16,50, per Juli 14,90, per Aug. —,—, per Nov. 15,40 — Hafer hiesiger loco 14,50, fremder 15,50.

* Mannheim, 13. Juli. Weizen per Juli 19,35, per Aug. —,—, per Sept. —,—, per November 19,70. Roggen per Juli 14,90, per Aug. —,—, per Sept. —,—, per November 15,20. Hafer per Juli 15,25, per Aug. —,—, per Nov. 13,85.

* Hamburg, 13. Juli. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 160,00 bis 176,00. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 150—160, russischer fest, loco 107—109. — Hafer fest. — Gerste fest.

* Wien, 13. Juli. Weizen per Herbst 8,45 Gld., 8,47 Br., per Frühjahr 8,95 Gld., 8,97 Br. — Roggen per Juli-August — Gld., —,— Br., per Herbst 6,62 Gld., 6,65 Br. — Hafer per Juli-August — Gld., —,— Br., per Herbst 6,30 Gld., 6,32 Br.

Pest, 13. Juli. Weizen loco fest, per Juli-August — Gld., — Br., per Herbst 8,17 Gld., 8,19 Br. — Hafer per Herbst 5,56 Gld., 5,58 Br.

* Amsterdam, 13. Juli. Weizen per Juli —, per August —, per November 203. — Roggen per Oktober 126—127—129.

* Antwerpen, 13. Juli. (Schlußbericht.) Weizen behauptet. — Roggen ruhig. — Hafer behauptet. — Gerste ruhig.

* London, 13. Juli. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten.

* New-York, 13. Juli. Weizen Winterweizen loco 88½, Getreidefracht 3. Weizen per Juli 86, per August 84½, per December 87.

Zucker.

Magdeburger Börse vom 13. Juli.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	12. Juli.		13. Juli.	
ff. Brodraffinade	—,—	Mk.	—,—	Mk.
I. Brodraffinade	—,—	Mk.	—,—	Mk.
Gem. Raffinade II.	—,—	Mk.	—,—	Mk.
Gem. Melis I.	—,—	Mk.	—,—	Mk.
Krystallzucker I.	—,—	Mk.	—,—	Mk.
Krystallzucker II.	—,—	Mk.	—,—	Mk.
Melasse Ia	—,—	Mk.	—,—	Mk.
Melasse IIa.	—,—	Mk.	—,—	Mk.

Tendenz am 13. Juli: Ohne Geschäft.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

Ab Stationen.

	12 Juli.		13. Juli.	
Gemahlene	—,—	Mk.	—,—	Mk.
Kornz Rend. 92%	—,—	Mk.	—,—	Mk.
Kornz Rend. 88%	—,—	Mk.	—,—	Mk.
Rohzucker Rend. 75%	—,—	Mk.	—,—	Mk.

Tendenz am 13. Juli: Ohne Geschäft.

II. Terminpreise für Rohzucker I. Produkt abzüglich Steuervergütung.

a. fest auf Speicher Magdeburg.

	12. Juli.		13. Juli.	
— —	b. frei an Bord Hamburg.			
Juli 23,00 Br. u. G.				
August —,—				
September 18,00 G.				
Oktober 16,00 G., 16,10 Br.				
Oktober-Dezember —,—				
November-Dezember 15,10 bez.				
Dezember 15,10.				
Januar-März 15,15 G.				
März 15,20.				

Tendenz: Ruhig.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Hamburg, 13. Juli. (Nachmittagsbericht). Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juli 21,00, per August 21,20, per Oktober 16,60, per November-Dezember (Durchschnitt) 15,00, per März 15,70.

* Magdeburg, 13. Juli. (Telegramm.) 96% Javazucker 24 flau, Rübenrohzucker 19 flau. Tendenz Centrifugal Gute 22,50.

* New-York, 13. Juli. (Telegr.) Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅞.

Kaffee.

* Havre 13 Juli. (Telegr. von Pelmann, Ziegler u. Co.) Kaffee in New-York leicht mit 15 Points Besserung.

* Havre, 13. Juli. Termin. 10 uhr 30 Min. (Telegramm von Pelmann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per Juli 86,75, per September 87,75, per Dezember 88,50. Tendenz: Ruhig.

* Amsterdam, 13. Juli. Java-Kaffee good ordinary 47½.

* Hamburg, 13 Juli. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli 71½, per September 72, per Dezember 71½, per März 1890 72½. Ruhig.

* New-York, 13. Juli. (Telegramm). Kaffee (Fair-Rio) 17½. Rio Nr. 7 low ordinary per August 14 52, per Oktober 14,67.

Petroleum.

* Bremen, 13. Juli. (Amtl.) Petroleum. (Raffinirt. (Standard white) per 100 kg mit Faß in Depesen von 100 Ctr. Gewichtigt — kg. Kündigungspreis —,— Mk. loco —,—, per diesen Monat —,— Mk.

* Antwerpen, 13. Juli. (Telegramm). (Schlußbericht) Raffinirtes, Type weiß, loco 17¾ bez., 17¾ Br., per Juli 17¾ Gd., per August — bez. 17¾ Br., per September-December, 18½ bez., 18¾ Br. Fest.

Stettin, 13. Juli. Petroleum loco 11,95.

* Hamburg, 13. Juli. Petroleum behauptet, Standard white loco 7,20 Br., 7,10 Gd., per August-September 7,30 Br., 7,20 Gd.

* New-York, 13. Juli. (Telegramm). Raffinirtes Petroleum 70⅞, Abel-Test in Neu-York 7,20 Gd., do. in Philadelphia 7,10 Gd. Rohes Petroleum in New-York 7,50, do. Pipe line Certificates 81½. Ruhig, fest.

Spiritus.

* Berlin, 13. Juli. (Amtl.) Spiritus per 100 Liter à 100% = 10000 Liter % nach Tralles loco mit Faß (versteuertes). Termine —. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis —,— M., per diesen Monat —,—, per Juli-August —,—, per August-September —,—, per September-Oktober —,—.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß. Höher. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Faß 55,2—55,3 bz. Loco mit Faß — M. bez., per diesen Monat 53,8—53,9 bez., Juli-August 53,8—53,9 bez., per August-September 54,0—54,2 bez., per September-Oktober 54,3—54,2 bez., per November-Dezember —,—.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Höher. Gekündigt — Liter; Kündigungspreis —,— Mk. Loco ohne Faß 35,8—— bez., mit Faß loco — M., per diesen Monat 34,5—34,8 bez., per Juli-August 34,5—34,8 bez., per August-September 34,7—35,0 bez., per September-Oktober 35,3—35,4—35,1 bez., per September-Oktober 34,4—34,6—— bez., per Oktober-November 34,1—34,2—,— bez., per November-Dezember 33,9—34,1—— bez.

* Magdeburg, 13. Juli. (Herman Walther.) Kartoffelspiritus, fester. Loco ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 55,50—55,50 M., desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 36,00 M. Alle Preise unter freier Vorhaltung der Gebinde.

* Leipzig, 13. Juli. Spiritus per 10000 Literprocent, ohne Faß mit 50 M. Verbrauchsabgabe 55,10 M. nom., mit 70 M. do. 35,40 M. nom.

* Breslau, 13 Juli. (Amtlicher Bericht.) Spiritus, ohne Faß mit Trennung (3—65 M. nach Angabe der Commission der hiesigen Branntweinfabrikanten.

* Breslau, 13. Juli. Spiritus per 100 Liter per 100 proc. excl. 50 M. Verbrauchsabgabe per Juli 53,40, do. do. per August-September 53,00 bz., do. per September-Oktober 53,60, do. 70 M. Verbrauchsabgaben per Juli 33,70

* Posen, 13. Juli. Spiritus loco ohne Faß, (50er) 54,60 bz. loco ohne Faß per 100 Liter 70 M. behauptet.

* Hamburg, 13. Juli. Spiritus fest. Juli-August 21,50 Br. August-September 22,25 Br. September-Oktober 23 Br. Oktober-November 23,50 Br.

Berlin, 13. Juli. Spiritus behauptet, loco ohne Faß mit 50 M. Consumsteuer 54,80, mit 70 M. Consumsteuer 35,00, per Juli-August mit 70 M. Consumsteuer 34,60, per August-September mit 70 M. Consumsteuer 34,30.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Berlin, 13. Juli. (Amtl.) Rüböl per 100 kg. mit Faß. Termine Fest. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — Mark. Loco ohne —,— M., per diesen Monat 60,3—,—, M., per Juli-August —,—, per August-September —,—,—,—, per September-Oktober 59,3—59,6—59,4—59,6 bez., per Oktober-November 59,5—59,3—59,5—59,7 bez., per November-Dezember 59,7—59,7—59,9—59,8 bez., per April-Mai 1890 60,0 —.

* Breslau, 13. Juli. Rüböl per Juli 65,00, per September-Oktober 61,00,

* Hamburg, 13. Juli. Rüböl unverzollt fest, loco 61,00 M.

* Leipzig, 13. Juli. Rüböl 100 kg. netto ohne Faß loco 61,00 M. bez.

* Magdeburg, 13. Juli. Rüböl 100 kg 61,50 Mark.

* Stettin, 13. Juli. Rüböl höher, per Juli 61,50, per Sept.-Okt. 60,00.

Futterstoffe und Düngemittel.

* Hamburg, 12. Juli. Futterstoffe. Palmkuchen deutsche, 112 M. für 1000 kg. Cocosnußkuchen, deutsche, 105 M für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 135 M. für 1000 kg. Erdnußkuchen 130—150 M. für 1000 kg, je nach Qual. Rapskuchen 140 M. für 1000 kg. Leinkuchen 148 M. für 1000 kg. Palmkernschrot 60 M. für 1000 kg.

* Hamburg, 13. Juli. Schwefelsaures Ammoniak 26—26,50 M. für 100 kg.

* Hamburg, 13. Juli. Salpeter, roh. Chili 8,35—8,40, M. raff. Chili 8,70—8,80 M. Kali-Salpeter 42,00—44,00 M.

* Hamburg, 13. Juli. Düngestoffe. Guano fischfleisch, 18—22 M., do. phosphorsch. 15—16 M., do. 9—13 M. Rock-Phosphorsäure 70—85 M. 8,50—9,20 M., do. 50—60 % 4,50—7 M. Fischsuch und Fischmehl 14—16 M., Knochenmehle 11,50—14,00 Mark.

* Magdeburg, 13. Juli. Rapskuchen 16½ kg. 14,50—15,00 Mk.

* Magdeburg, 12. Juli. (Bericht von Lutze u. Heimann.) Chilisalpeter. Der Markt ist ruhig und ohne Geschäft. Ankommende Ladungen drückten die Preise etwas herunter, größere Umsätze wurden aber allerdings abgelehnt. Die Produzenten sind mit ihren Forderungen fest geblieben und Seefrachten sind neuerdings weiter gestiegen. Heutige Notirungen: Juli-August 8,70—8,40 Mk., August-Septbr. 8,60—8,50 Mk. Oktober-November 8,80—8,75 Mk. Februar-März 1890 9,10—9 Mk.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 13. Juli. (Wol.-Bl.). Gelber, gelbe zum Kochen 20—30 M., Speisebohnen, weiße, 22—40 M., Linsen 30—50 M. per 100 kg.

* Berlin, 13. Juli. (Amtlich). Mais per 1000 kg. loco fest. Termine fest. Gekündigt — t. Kündigungspreis —,— M. Loco 117—121 M. nach Qualität, per diesen Monat —M., per Sept.-Oktober —,—.

Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 160—200 M., Futterwaare 146—155 M nach Qualität.

* Wien, 13. Juli. Mais per Juli 5,35 Gd., 5,37 Br., per September-Oktober 5,50 Gd., 5,60 Br.

* Magdeburg, 13. Juli. Erbsen, gelbe zum Kochen 17,— bis 20,— M., Speisebohnen, weiße, 21—bis 36,— M., Linsen 24,— bis 50,— M. per 100 kg.

* Stettin, 13. Juli. (Amtlich). Mais per 1000 Kilogr. netto amerikanischer —,— 126 M. do. 8. Br. rumänischer, Donau, ungarischer 135—,— M. bez u. Br.

* New-York, 13. Juli. (Telegramm). Mais (New) 43.

Mehl.

* Berlin, 13. Juli. (Amtlich). Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg brutto —,— Sack. Ruhig. Gekündigt — Sack Kündigungspreis —,— M., per diesen Monat 20,75—21,— bez., per April-Mai 21,25 bez., per Juni-Juli —,— per Sept. —,— per September-Oktober 21,55—21,5 bez., per Oktober-November —,— per November-Dezember —,— bez.

Weizenmehl per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine geschäftslos. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —,— M. Prima-Qualität loco —,— M., per diesen Monat —,— M., Durchschnittspreis —,— M., per Juli —,— M.

Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine geschäftslos. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —,— M. Prima-Qualität loco —,— M. nach Qualität, per diesen Monat —,— G. bez., Durchschnittspreis 20,— M. bez., per Juli —,— M.

* New-York, 13. Juli. (Telegramm). Mehl 3 D. 20 C.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 13. Juli. Weizenmehl Nr. 00 25,25—23,25, Nr. 0 23,25—21,25 bez. feine Marken über Notiz bezahlt. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 21,25—20,00 M. bez. do. feine Marken Nr. 0 und 1 22,50—21,25 M. bez. Nr. 0 1,5 M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 kg Br. inkl. Sack.

Stroh. Heu.

* Halle, 13. Juli. (Strohpreise.) Langes Roggenstroh von 30,00—10,00 M., per 600 kg. Maschinen-Roggenstroh — 30,00 M. Hiesiges Wiesenheu 3,75 bis 4,00 M. per Ctr. in Fuhren. Auswärtiges Heu 3,25—3,75 M. Kleeheu 3,— bis 4,— M. per Ctr., zum Theil in Fuhren angeführt.

* Berlin, 13. Juli. (Wol.-Bl.). Richtstroh 6,00 bis 6,50 Mk., Heu 5,00 bis 7,50 M., per 100 kg.

* Leipzig, 13. Juli. Ein Centner Heu 5,00 bis —, ein Centner Stroh, Maschinendrusch 3,00 bis —M. ein Centner Stroh, Flegeldrusch 3,50— M.

* Magdeburg, 13. Juli. Richtstroh 6,50—8,00, Krummstroh 4,—5,00 Heu 4,00—5,00 M. Alles für 100 kg.

* Berlin, 13. Juli. Stroh 4,50—5,— M., Heu 5,—6,— M. per 100 kg.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 13. Juli. (Wol.-Bl.). Mindfleisch, von der Keule, 1,00—1,50 M., Bauchfleisch 0,90—1,30 M. Schweinefleisch 1,00—1,60 M., Kalbfleisch 0,90—1,5 M. Hammelfleisch 0,90—1,50 M., Butter 1,50—2,60 M. per 1 kg. Eier 60 Stück 2,00—3,60 M.

* Leipzig, 13. Juli. Ein Kgr. Butter 2,40 bis 2,80 M. Ein Schock Eier 2,70 bis 3,10 M.

* Nordhausen, 13. Juni. Butter 2,00 M., Schmutter 2,20—2,40 M. Eier 0,90—0,95 per 1 kg.

* Magdeburg, 13. Juni. Rindfleisch, von der Keule 1,20 bis 1 40 M., Bauchfleisch 1,— bis 1,20 M. Schweinefleisch 1,20 bis 1,40 M., Kalbfleisch 1,— bis 1,20 M., Hammelfleisch 1— bis 1,20 M. Schmutter 2,20 bis 2,60 M. per 1 kg. Eier per Schock 2,80 bis 3,40 M.

Kartoffeln.

* Berlin, 13. Juli. (Wol.-Bl.). Kartoffeln 4 37 — 10,00 M. per 100 kg

* Leipzig, 13. Juli. Ein hl. Kartoffeln — bis — M., ein Centner do.

* Magdeburg, 13. Juli. Kartoffeln 5,50 bis 4,00 M. per 100 kg.

* Nordhausen, 13. Juli. Kartoffeln 4,00—5,00 per 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* Liverpool, 13. Juli. (Telegramm). Baumwolle. (Anfangsbericht). Mittwochlicher Umsatz 4000 B. Ruhig. Tagesimport 1000 B.

Amerikanische 12 ohne Umsatz. Stadtmittwoch 12 ohne Umsatz. Amerikanische Lieferungen: Ruhig.

* Londoner Wollauctionen. Telegramm vom 12. Juli „Preise anziehend, viele Käufer".

Metalle.

* Amsterdam, 13. Juli. Nachmittags. Banczinn 54½.

* Wien, 13. Juli. Barren. Silber in Barren per Kilogr. 125,80 Br., 123,80 G.

* Glasgow, 13. Juli. Roheisenmarkt findet heute nicht statt.

* Paris, 13. Juli. Zinn in Barren 124,75 Br. 124,75 G.

* Rotterdam, 13. Juli. (Nachmittag). (Telegramm der Herren M. D. Lorenz u. Sie. hier.) Zinn: Banka 54½, Billiton: 53½ fl.

(Telegramm der Herren M. D. Lorenz u. Sie. hier.) Chili-Kupfer 41½, per 3 Monat 40½.

* London, 13. Juli. Abend. (Telegramm der Herren M. D. Lorenz u. Sie. hier). Zinn: Straits 88½, Austral 88½ Eisen.

* London, 13. Juli. Silberbarren 42⅛ Eisen. Zinn 88½ Eisen Kupfer 41⅛ Eisen. Zink 19⅛ Eisen, Blei engl. 12⅛ Eisen, span. 12⅛ Eisen Quecksilber 9⅛ Eisen.

* New-York, 13. Juli. Zinn Straits 19,65 Doll., Eisen Nr. 1 Colins 21,50 Doll.

Viehmärkte.

* Nordhausen, 13. Juli. Auf heutigem Schweinemarkte wurden bei schwacher Zufuhr das Paar Ferkel mit 16—22 Mk. bezahlt. Fette Schweine werden hier je nach Qualität der Centner mit 49—58 Mk. bei 20 % Tara bezahlt.

* Berlin, 13. Juli. Der Geschäft ist unverändert. Vorrath am 13. Juli 132,153 Stück. Am 10. Juli wurden 1385 Stück außerhalbes hingegen wurden abgetrieben 2671 Stück. Es verblieb demnach am 10. Juli ein Stand von 130,867 Stück. Preise notiren: Ausgesuchte ganz schwere Waare von 45—46 Pf. junge magerere schwere von 48—48½ Pf., mittlere von 48—48½ Pf., leichte von 48—49 Pf., Bauernmaare, schwere v. —,—, mittl. von 47—48 Pf., leichte von 45—49 Pf. Russische Bakonier, schwere —, mittelschwere —, leichte —, Serbische schwere 46—46½, mittelschwere von 45—46 Pf., leichte von 46—47 Pf.

Verlag der Allingerlichkeit „Deutsche Zeitung" zu Halle.
Verantwortlich: J. W. Dr. Ewald Schütze für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt auszschließlich des Handelsteils, Redacteur E. Lebmann i. V. für Lokales, Provinzielles u. Handel, Beiseite für den Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich in Halle.
Redaktions-Sprechstunden: Vorm. ½10—½11 und von ½12—½1 Uhr. — Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818890716 1-17/fragment/page=0004